# Posener Tageblatt




**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.




**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.





Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Sonnabend, den 26. April 1930 — Nr. 96


## Herabsetzung der Steuer-Verzugszinsen von 24 auf 18 Prozent.

### Der Staat will zur Geldverbilligung beitragen.

Wie verlautet, hat das Finanzministerium am 23. April eine Verordnung unterfertigt, wonach die Verzugszinsen für Steuern von 24 auf 18 Prozent im Jahresverhältnis herabgesetzt werden. Diese Maßnahme wird zweifellos in der Wirtschaft mit freudiger Genugtuung begrüßt werden. In der Presse aller Parteischattierungen wurde mit Recht seit Jahr und Tag darauf hingewiesen, daß ein Zinssatz von 24 Prozent, der durch den Staat erhoben wurde, in schärfstem Widerspruch zu den Zinssätzen steht, die die Banken im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen verrechnen dürfen. Dies um so mehr, als gerade in letzter Zeit die internationale Geldverbilligung immer weitere Fortschritte macht, der schließlich auch die Bank Polski durch dreimalige Herabsetzung ihrer Rate gefolgt ist, wobei noch bemerkenswert erscheint, daß auch die Privatbanken gerade in den letzten Wochen ihre Zinssätze unter das gesetzliche Höchstmaß herabgesetzt haben. Wenn schon der Staat auf dem Standpunkt steht, daß Steuerverzugszinsen als Sanktionsmittel höher sein müssen als der Zinssatz am Privatmarkt, so darf doch die Differenz nicht eine so hohe sein, daß diese zu einer Kreditverteuerung beiträgt und die an sich bestehende Bargeldnot noch erhöht, schon gar nicht zu sprechen von dem Ruin des Schuldners. Gegenwärtig beträgt der Zinsfuß auf dem sogenannten privaten außerbanklichen Geldmarkt nach dem letzten Bericht des Konjunkturforschungsinstituts 15 Prozent p. a. Die Erhebung von 24 Prozent Verzugszinsen durch die Steuerämter war also in keinem Falle berechtigt und mußte als Wucher bezeichnet werden. Den Zinsfuß von 18 Prozent jährlich, den nunmehr die neue Verordnung des Finanzministers festsetzt, darf man wohl als den Anfang eines Ueberganges zu normalen Zinssätzen ansehen.

## Die Hochzeit im Hause Mussolini.

**Mailand**, 24. April.

Bei strahlendem Sonnenschein und unter Teilnahme einer vieltausendköpfigen Menge hat heute vormittag die Trauung Edda Mussolinis mit dem Grafen Galeazzo Ciano stattgefunden. Der Eingang zur Kirche mußte abgesperrt werden, um die Menge in Schranken zu halten. In der Kirche erwarteten die geladenen Gäste den Hochzeitszug, der pünktlich um 11 Uhr im Automobil eintraf. Die glückliche Braut trug ein weißes Kleid und eine lange Brautspitze, die mit einem Diadem im Haar befestigt war. Am Kircheneingang bildete die faschistische Leibgarde Mussolinis Spalier. Sie hatten ihre Dolche gezogen und bildeten damit einen in der Sonne glitzernden Triumphbogen, unter dem der Hochzeitszug hindurchschritt. Als nach Beendigung der Trauung das jungvermählte Paar aus der Kirche heraustrat, begrüßte es lauter Jubel. In Begleitung der Eltern und eines kleinen Gefolges fuhr man dann in acht Automobilen zur Peterskirche.

Auch hier wieder empfing sie der Jubel einer großen Menge. Monsignore Pellazzi bot den Gästen den Willkommensgruß und reichte ihnen das Weihwasserbecken. In der Peterskirche begab sich der Zug zunächst zum Sakramentsaltar zu kurzer Andacht. Dann ging es zur Petrus-Statue zum rituellen Fußkuß und endlich zum Konfessionsaltar. Als Mussolini mit den Seinen die Peterskirche verließ, scholl ihm der Ruf entgegen: „Es lebe der Großvater Mussolini!" Freundlich lächelnd gab er durch Kopfnicken seine Zustimmung zu erkennen. Am Morgen war ein Glückwunschtelegramm des Königs eingelaufen. Mussolini hat für die Kinderheime 25 000 Lire gespendet und außerdem 500 Lire für jedes Kind bedürftiger Eltern bereitgestellt, das am heutigen Tage in Rom, in Livorno, in Forli, in Predappio, in Meldola, in Forlimpopoli und in Faenza — das sind alles Orte, die zu den Familien in Beziehung stehen — geboren ist.

## Der Ueberleitungsausschuß.

**Paris, 25. April. (R.) In Paris trifft heute ein Ausschuß zur Ueberleitung vom Dawes-Plan zum Young-Plan zusammen. Dieser Ausschuß wurde auf der letzten Haager Konferenz eingesetzt. Er soll die genauen Bedingungen festlegen, unter denen die Ueberleitung vom Dawes-Plan zum neuen Young-Plan sich vollziehen soll. So hat der Ausschuß u. a. die Aufgabe, die Rechnungslegung des Reparationsagenten des Deutschen Reiches zu prüfen. Weiter soll der Ausschuß Bestimmungen treffen für den Uebergang der Arbeiten der Reparationskommission auf die internationale Zahlungsbank. Die Arbeiten werden ungefähr ein bis zwei Wochen dauern.**

# Ein sensationeller Briefwechsel.

## Der Justizminister und Liebermann.

(Telegramme unseres Berichterstatters.)

**Warschau**, 25. April.

Im Zusammenhang mit dem Briefwechsel zwischen dem Justizminister Car und dem sozialistischen Abgeordneten Hermann Liebermann erklärte letzterer, daß er die Presse nicht der Gefahr der Beschlagnahme aussetzen wolle und daher den an den Justizminister gerichteten Brief nicht in der Presse veröffentliche. Immerhin ist der **„Robotnik"** vom Donnerstag wegen Abdrucks beschlagnahmt worden. Der wesentliche Teil des Briefes ist von den Zeugen des Justizministers in ihrem Protokoll verheimlicht worden. An sich unterliegt es keinem Zweifel, daß das Protokoll der zwei Zeugen, das im Einvernehmen mit dem Justizminister formuliert wurde, ausreicht, um ein Strafverfahren gegen alle drei Herren anhängig zu machen. Dieser Prozeß könnte aber die Würde des polnischen Staates in eine bedenkliche Lage rücken, da ja als Angeklagter ein amtierender Justizminister, sowie der Präsident des Höchsten Kriegsgerichts, General Krzemiński, auftreten würden.

„Seit Beginn des Czechowicz-Prozesses versucht die Sanierung mir den Abschluß dieses Prozesses unmöglich zu machen," sagt Liebermann, „und der jetzige Fall ist nur ein Glied in der Kette von Herausforderungen, die gegen mich ersonnen werden. Sie können mich jedoch nicht hindern, meine Aufgabe bis zum Ende durchzuführen."

Daraus würde sich folgern lassen, daß Liebermann den ursprünglich beabsichtigten Weg des ordentlichen Strafverfahrens nicht beschreiten will. Inzwischen ist jedoch die Beschlagnahme des **„Robotnik"** aufgehoben und der Brief Liebermanns an den Justizminister erneut zum Abdruck gekommen. Darin bringt Liebermann zum Ausdruck, daß seine Schärfe dadurch begründet sei, daß der Justizminister in seiner Polemik den Sejm als Ganzes gröblich verletzt habe. Stände in Polen ein anderer Mann an der Spitze der Generalstaatsanwaltschaft, der das Recht bricht und verdreht, dann hätte er sich vor einem Strafgericht verantworten müssen.

Im übrigen empfinde er für den Brief des Justizministers dieselbe tiefe Verachtung wie für die Angriffe und Herausforderungen, die ihm zuteil wurden, seit ihn der Sejm zum öffentlichen Ankläger im Czechowicz-Prozeß ernannt habe. Mit seiner groben Erwiderung auf eine politische Polemik habe sich der Justizminister selbst und sein Amt stark entwürdigt. In den politischen Kreisen hat die Erwiderung Liebermanns große Beachtung gefunden. Sie kennzeichnet aber letzten Endes nur das Mißverhältnis zwischen Sejm und Regierung, das zu solchen Auseinandersetzungen führt.

## Verhaftungen in Lemberg

**Warschau**, 25. April.

**In Lemberg hat die Polizei mehrere Personen verhaftet, die einer ukrainischen Verschwörerorganisation angehören und mehrere Anschläge vorbereiteten. Einer der Verhafteten trug einen Koffer mit Sprengstoffen, der 20 Kilogr. Ekrasit, Schwefelsäure, Zündschnur und Benzin enthielt. Als sein Begleiter einen Schutzmann entdeckte, ergriff er die Flucht, worauf der Schutzmann, aufmerksam gemacht, den Träger des Koffers festnahm. Damit im Zusammenhang wurden weitere zehn Personen in Haft genommen. Bei den Haussuchungen fand die Polizei zwanzig Handgranaten sowie eine Menge Sprenggerät vor. Wie ermittelt werden konnte, haben die verhafteten Personen einen Anschlag auf den internationalen Schützenkongreß durchführen wollen, der Ende Mai in Lemberg stattfindet. Geplant war ferner ein Attentat auf den sowjetrussischen Konsul Łapczyński als Racheakt auf das in Charkow gefällte Gerichtsurteil.**

### Steuerstreik.

**Warschau**, 25. April.

In der Ortschaft Ożarów der Wojewodschaft Kielce haben alle Kaufleute ihre Geschäfte als Protest gegen den harten Steuerdruck geschlossen. Dieser Streik dauert bereits einige Tage an.

### Anleihebemühungen.

**Warschau**, 25. April.

Der amerikanische Finanzberater bei der Bank von Polen, Charles Devey, hat sich nach Paris begeben, wo er sich etwa eine Woche aufhalten wird. Seine Reise bezweckt die Mobilisierung von Anleihen für die polnische Industrie und Landwirtschaft auf dem französischen Finanzmarkt. Wie verlautet, soll es sich um die Unterbringung von Schuldverschreibungen handeln. Auch soll das französische Kapital stärker als bisher für das polnische Bankwesen interessiert werden.

# Nicht sehr weit gekommen!

## Macdonald spricht über die Flottenkonferenz.

Premierminister Macdonald erklärte in einer Rundfunkansprache über die Arbeit der Seemächtekonferenz: Die Nationen haben geglaubt, sich für Generationen durch Bereitstellung hoher Summen für Rüstungszwecke gegen den Krieg sichern zu können, und jede Generation hat ihrerseits auf diesen Gedanken gebaut. Aber Krieg folgte auf Krieg, und wenn auch der Friedensgedanke nicht nur aus frommen, sondern auch aus praktischen Erwägungen heraus wirksam ist, **braucht man doch nicht zu glauben, daß nicht wieder ein Krieg dazwischen kommt. Das ist vielmehr so sicher wie der Sonnenaufgang am nächsten Tag.** Vor einem Jahre noch hatten wir die trostlose Aussicht auf Rüstung und Gegenrüstung. Wir haben versucht, diese Aussicht zu ändern. Dabei fanden wir bald, daß, obwohl wir uns als Fünfmächte-Konferenz zusammengefunden hatten, wir tatsächlich zwei Gruppen von drei Mächten auf jeder Seite bildeten, wobei Großbritannien in beiden Gruppen Fuß gefaßt hatte. Die Ueberseegruppe bestand aus den Vereinigten Staaten, Japan und Großbritannien, die europäische Gruppe aus Frankreich, Italien und Großbritannien. Es gab viele Augenblicke in diesen Verhandlungen, in denen das Eis, über das wir liefen, sehr dünn war, aber wir haben jetzt doch einen umfangreichen Vertrag zustandegebracht und unterzeichnet, dessen einer Teil allerdings nur die Unterschriften des britischen Reiches, der Vereinigten Staaten und Japans trägt. Der Rest, der wichtige Bestimmungen umfaßt, ist ein vollkommener Fünfmächtevertrag.

**Ich gebe mich keiner Täuschung darüber hin, daß wir nicht sehr weit gekommen sind, daß wir vielmehr nur einen Anfang gemacht haben.**

In den letzten drei Monaten habe ich die Erfahrung gemacht, daß die Friedensbewegung, die ihr ganzes Herz in ihr Werk hineingelegt hat, mehr und mehr die Einzelheiten studieren und Männer suchen mußte, die sie bewältigen konnten. Wenn das, was erreicht worden ist, unmittelbar verwandt wird, um die öffentliche Meinung zu größeren Anstrengungen vorzubereiten, so wird die Londoner Konferenz einer der größten Marksteine sein, der zeigt, wie sich die Nationen für immer nähergekommen sind, indem sie fest zum Frieden halten. Nichts ist für meinen Begriff wichtiger, als daß der gute Wille überwiegt.

Die Beziehungen zwischen Amerika und uns sind nie so gut gewesen, seit Amerika ein unabhängiger Staatenbund wurde. Die japanische Delegation nimmt in die Heimat das Gefühl mit, daß sie Freunde getroffen hat, deren Freundschaft ihrem Land Sicherheit gewährt. Obwohl **die Franzosen und die Italiener sich nicht nahe genug kommen konnten, um ein Einverständnis zu erzielen,** leben sie in dem Gefühle, daß dieses Einverständnis erreicht werden muß durch fernere Verhandlungen, und daß die Beziehungen zwischen uns und den anderen von ungetrübter Herzlichkeit waren.

## Polen auf der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1930

### Offizielle repräsentative Beteiligung. — Die Vorbereitungen in vollem Gange. — Was Polen auf der Ausstellung zeigen und lernen wird.

Von dem kürzlich zwischen Deutschland und Polen geschlossenen Wirtschaftsfrieden erwartet man nicht nur eine starke Belebung der Wirtschaftsbeziehungen, sondern auch eine weitgehende Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Messe- und Ausstellungswesens, nicht zuletzt auch auf kulturellem und sozialpolitischem Gebiete. Es ist für die natürliche Verbundenheit beider Länder charakteristisch, daß während des fünfjährigen Wirtschaftskrieges nicht nur der gegenseitige Warenaustausch eine erstaunliche Intensität erlangte, sondern auch die Messe- und Ausstellungsbeziehungen hinter den Kulissen des Zollkampfes eine Erstarkung erfuhren: Deutschland stellte die ganze Zeit hindurch regelmäßig auf der Lemberger und Posener Messe aus (letzte Posener Messe 40 Prozent aller Auslandsfirmen), während polnische Kaufleute und Industrielle stabil die Leipziger Messe besuchten (Herbstmesse 1929 rund 1500 polnische Besucher); die Allgemeine Landesausstellung in Posen war von Deutschen aus dem Reiche besucht, während die gleichzeitig in Breslau tagende „Wuwa" (Fachausstellung „Wohnung und Werkraum") eine offizielle polnische Abteilung, geleitet vom Architekten Syrkus in Warschau, beherbergte. Auf der letzten Leipziger Frühjahrsmesse hat Polen bekanntlich eine sehr wirkungsvolle Kollektiv-Ausstellung auf breiter Grundlage veranstaltet, und als Gegenstück hierzu beteiligt sich Deutschland sehr rege an der im Juni d. J. stattfindenden Verkehrsausstellung in Posen. Der Sommer d. J. wird zwei neue polnische Beteiligungen an deutschen Veranstaltungen bringen: an der „Ipa" (Internationale Pelz-Fachausstellung) in Leipzig und an der „Internationalen Hygieneausstellung in Dresden 1930".

Wie verlautet, hat Polen seine offizielle Beteiligung an der Hygieneausstellung bereits zugesagt, und augenblicklich sind alle Vorbereitungen im Gange, um die polnische Exposition repräsentativ und wirkungsvoll zu gestalten und ein geschlossenes Bild von den Hygieneproblemen Polens vor der internationalen Welt, die dort vollzählig vertreten sein wird, zu bieten. Das Ministerium für Volksgesundheit, in dessen Hand die Organisierung der polnischen Exposition liegt, ist bestrebt, die bedeutendsten ins Gebiet der Volkshygiene einschlagenden Industrien, ferner die Heilbäder u. a. m. in einem eigenen polnischen Pavillon in Dresden zur Schau zu bringen, wobei neben Materialexponaten auch graphische Darstellungen und Statistiken über Volksernährung, Wohnungshygiene, Bekämpfung von Infektionskrankheiten, insbesondere der Sozialkrankheiten (Tuberkulose, Alkoholismus), über Sport und Körperbildung usw. gezeigt werden sollen. Es ist bemerkenswert, daß zwischen Dresden und Warschau auf dem Gebiete der Hygiene schon seit jeher die besten Beziehungen bestehen. Es sei nur erwähnt, daß das Dresdner Hygienemuseum in den ersten Nachkriegsjahren im Auftrage der Hygienesektion des Völkerbundes zahlreiches instruktives Unterrichtsmaterial zur Förderung der ärztlichen Ausbildung in den osteuropäischen Ländern herstellen ließ, wobei der Warschauer Universität, die damals mit Lehrmitteln ganz unzulänglich versorgt war, ein Großteil dieser Mittel zur Ver-

fügung gestellt wurde. Auch an der Gründung der Warschauer Hygieneschule, die der polnische Vertreter bei der Hygienesektion des Völkerbundes, Dr. Reichmann, stark propagierte, hatte das Dresdener Hygiene-Museum starken Anteil.

Die Hygieneausstellung 1930 wird für Polen zweifellos große Bedeutung haben — nicht nur dadurch, daß es seine naturgemäß noch bescheidenen Errungenschaften auf diesem Gebiete der Welt zeigen wird, sondern daß es von der großen Hygieneschule der in Dresden vertretenen Nationen, insbesondere Deutschlands, wertvolle Anregungen erhalten wird, die es daheim glänzend verwerten dürfte. Man kann nicht um die Tatsache herumkommen, daß insbesondere gewisse Gebiete Galiziens und Kongreßpolens in der Hygienekultur noch weit rückständig sind und das Problem der Hebung der Volksgesundheit gerade dort sehr brennend ist. Die Dresdner Hygiene-Ausstellung kann somit zweifellos eine bedeutende Lehrmeisterin für Polen werden, da die Leistungen Dresdens gerade auf diesem Spezialgebiete (Hygiene-Museum!) anerkanntermaßen in ganz Europa unübertroffen dastehen.

Die Veranstaltung wird alle Gebiete der Hygiene in weitestem Sinne des Wortes umfassen, deren wichtigste hier kurz angeführt werden mögen. Die wissenschaftliche Ausstellung mit den Abteilungen „Der Mensch" in den Räumlichkeiten des Deutschen Hygiene-Museums wird die Gruppen zeigen: „Vererbung und Eugenik" (Rassenhygiene), „Die Frau als Mutter und Gattin", „Ernährungslehre", „Gesundheit und Krankheit", „Hygienische Volksbelehrung", „Gesundheitspflege in Geschichte und Völkerkunde", „Allgemeine Körperpflege"; in den großen Ausstellungshallen wird dieselbe Abteilung („Der Mensch") zeigen: „Die Frau in Familie und Beruf", „Das Kind", „Leibesübungen", „Arbeits- und Erwerbshygiene", „Gesundes Seelenleben", „Nahrungsmittel und Landwirtschaft", „Aberglaube und Gesundheit", „Kleidung", „Wohnung", „Schädlingsbekämpfung und Desinfektion" und schließlich noch eine „Sonderschau der Krankenhäuser". Eine bedeutende Gruppe wird die Ausstellung von Körperschaften (Reich, Länder, Provinzen, Versicherungsgesellschaften, Vereine und Verbände) bieten. An der „Ausstellung der Nationen", welche sämtliche Kulturstaaten der ganzen Erdkugel vereinigt, wird auch noch die „Hygienesektion des Völkerbundes" und das „Internationale Arbeitsamt" in ganz hervorragendem Maße beteiligt sein; die „Industrieausstellung" wird alle diejenigen Erzeugnisse zur Schau bringen, die mit der Förderung der Volksgesundheit im Zusammenhang stehen und so einen Gradmesser für das Niveau der Hygienekultur der Völker bieten.

Es würde zu weit führen, auf die Einzelheiten der Dresdner Hygiene-Ausstellung näher einzugehen; zusammenfassend läßt sich nur sagen, daß diese Veranstaltung ein wichtiges Kulturereignis im Dienste der Förderung des Wohles der Menschheit und der Völkerversöhnung darstellen wird. Es ist daher zu begrüßen, daß auch Polen im friedlichen Wettbewerb der Kulturnationen in Dresden repräsentativ vertreten sein wird.

## Böse Zeichen.

### Ein Mittel für das Sanierungsfieber.

Im **„Nowy Kurjer"** lesen wir unter der Ueberschrift: „Eine reichhaltige Nummer des „Monitor Polski":

„Vor uns auf dem Schreibtisch liegt die Nummer 88 des „Monitor Polski" vom 15. April mit einem Umfang von 36 Seiten. 32 davon nimmt die Wilnaer Landschaftsbank in Anspruch. Sicher hat sie Anleihen veröffentlicht? Aber woher denn! Das sind Versteigerungen von Grundstücken, insgesamt 1000 Positionen. **Volksgut kommt unter den Hammer,** und der „Monitor Polski" hat dafür 32 Seiten bezahlte Anzeigen. Es wäre angebracht, wenn jeder Sanierungsredakteur, bevor er die Feder in die Hand nimmt und von „Arbeitswettbewerb" und „freudigem Schaffen" schreibt, sich diese „dicke" Nummer des „Monitor Polski" unter den Kopf legte. Vielleicht werden ihm dann die Versteigerungsanzeigen des „Monitor Polski" das Sanierungsfieber aus dem Kopfe jagen."

### Die Arbeitslosennot.

**Czenstochau, 24. April.** (Pat.) Auf die Mitteilung des Staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes, daß etwa 60 Stellungen an Arbeitslose vergeben werden könnten, versammelten sich vor dem Amt etwa 100 Arbeitslose, die hartnäckig Arbeit verlangten und mit Gewalt in das Amt eindringen wollten. Als die Polizei eingriff, schlug ein Demonstrant einen der Polizisten mit einem Ziegelstein auf die Schulter, wodurch er offenbar Unruhen hervorrufen wollte. Dank der Kaltblütigkeit der Polizei aber wurde die Ruhe nicht gestört. Die Arbeitslosen gingen, nachdem sie ihre Registerkarten durchs Fenster eingerufen hatten, ruhig nach Hause.



**von Hindenburg fünf Jahre Reichspräsident.**

Am 26. April 1925 wurde Generalfeldmarschall von Hindenburg von der Mehrheit des deutschen Volkes zum Reichspräsidenten gewählt. Zwei Wochen später, am 12. Mai, hielt der neue Reichspräsident unter dem Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in die Reichshauptstadt. — Das neue Porträt des Reichspräsidenten von Hindenburg.

# Tagung der deutschen Katholiken in Graudenz.

### Der Vorsitzende Dr. Pant erstattet den Tätigkeitsbericht. — Das Schicksal des Verbandes ein Teil des Minderheitenschicksals.

**Graudenz, 24. April 1930.**

Graudenz! Langsam schiebt sich der Zug über die eiserne Brücke durch die kalten Nebelschleier über dem Weichseltal. Da grüßt das altbekannte Bild der hügligen Stadt, die heute vielen deutschen Katholiken Polens Gastrecht geben soll. Graudenz, alte Garnisonstadt, heute komme ich zu friedlicher Arbeit! — Auf dem Bahnhof warten pflichteifrige junge Menschen, die schnell mit Rat und Tat den Ankömmlingen zur Seite stehen, so daß die Einquartierung schnell und glatt vonstatten geht.

Ueber das Vergangene stürmt das pulsierende Leben der Gegenwart, und über die Gräber der Verstorbenen eilen die ersten Gedanken der Ankömmlinge, wenn sie in das weite Gotteshaus treten, wo am Vormittag als Auftakt zur Generalversammlung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen die hl. Messe für die Verstorbenen von Herrn Domherrn Klinke gelesen wird, während vom hohen Chore herab die verschönenden und erhebenden Gesänge des Cäcilien-Chors erschallen. Es sind ihrer über 200 aus den Reihen des Verbandes, unter ihnen das Vorstandsmitglied Graf Henckel von Donnersmarck, die im vergangenen Jahre abberufen wurden von der irdischen Pilgerschaft.

Um 11 Uhr begann im Saale des „Goldenen Löwen" die

#### Generalversammlung.

Mit herzlichen Worten der Begrüßung an die Gäste und die etwa 150 erschienenen Delegierten wurde diese große Tagung vom ersten Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Pant, eröffnet. Die große Anzahl der erschienenen Geistlichen deutete der Vorsitzende als ein gutes Zeichen dafür, daß der Verband mit seinen Bestrebungen auf dem rechten Wege ist. Besonders begrüßte der Vorsitzende den Direktor des Jugendamtes Puchowski-Berlin, die Abgeordneten Taculinski, Jankowski, Krajczyrski und die Vertreter der Presse. Nach Ehrung der Verstorbenen betonte der Vorsitzende, daß die Generalversammlung nicht nur einen Ueberblick über das verflossene Jahr bringen, sondern auch Gelegenheit zu einer Art Gewissenserforschung und zur regen Aussprache über alle Fragen, die uns berühren, bringen solle. Die Versammlung soll weiter dem Gemeinschaftsgedanken dienen, der schon durch das Zusammenströmen der Delegierten aus allen Teilen Polens gekennzeichnet wird. Die im vergangenen Jahre geplante gerichtliche Eintragung des Verbandes hat leider bisher aus formellen Gründen nicht erfolgen können. Daher sei eine Neuordnung der Statuten notwendig, die bereits in der gestrigen Sitzung des Gesamtvorstandes durchberaten seien. Der Vorstand stelle den Dringlichkeitsantrag, über die Annahme der neuen Statuten vor Erledigung der anderen Punkte der Tagesordnung Beschluß zu fassen. Die Statuten wurden dann nach Verlesung in der vorgeschlagenen Form einstimmig angenommen.

Im Anschluß verliest Abg. Jankowski das Protokoll der Generalversammlung 1929 in Königshütte, dessen Fassung angenommen wird. Den

#### Tätigkeitsbericht der Zentrale

gab der Vorsitzende Dr. Pant.

Der Verband deutscher Katholiken beginnt sein 7. Vereinsjahr. Um die Arbeit des Verbandes in ihrer Gesamtheit werten zu können, müsse man sie loslösen von den Ereignissen des Alltags und sie in Beziehung setzen zu den großen geistigen Strömungen, die unsere Zeit beherrschen. Denn die Idee ist das Wesentliche, die Organisation nur die äußere Form für die ihr zugrunde liegende Idee. Die Verwirklichung katholischer Grundsätze im privaten und öffentlichen Leben, das war das Leitmotiv bei der Verbandsgründung. Wir stehen noch immer im Anfang unserer Tätigkeit, deren Wirkungen erst in Jahren oder Jahrzehnten bewertet werden können. Unsere Zeit denkt nicht christlich, ist nicht christlich und lebt nicht christlich. In der Kultur und Wirtschaft, im Staats- und Parteileben, in der Mode, in der Literatur und Wissenschaft zeigt sich die Verleugnung christlicher Grundsätze. Zudem überschätzt sie sich durch die Eigenleistungen in der Technik und Zivilisation und sucht in ihnen das rettende Allheilmittel. Dadurch tritt die Religion immer mehr zurück. Das Gefährlichste am Zeitgeist ist wohl, daß er nicht offen religionsfeindlich ist. Nur die Wiedererweckung christlichen Geistes kann das Zeitübel wirksam bekämpfen. Die Erneuerung der Welt kann nur von innen heraus erfolgen. Dazu will uns der Verband deutscher Katholiken helfen.

Die Erkenntnis, daß der Verein deutscher Katholiken das Sammelbecken aller Katholiken darstellt, daß es nicht eine, sondern die Organisation der Katholiken schlechtweg ist, setzt sich in allen Bevölkerungskreisen immer mehr durch. Dies Besinnen auf die notwendige Einheit der deutschen katholischen Kräfte in Polen könne mit Freuden festgestellt werden.

Der Verband zählt gegenwärtig 23 000 Mitglieder und umfaßt insgesamt 132 Ortsgruppen. In Oberschlesien besteht ein großer Teil der Mitglieder aus Arbeitern. In einigen Gruppen von Posen und Pommerellen hat die Grenzzonenverordnung die Tätigkeit des Verbandes unterbunden.

Das Schicksal des Verbandes ist **ein Teil des Minderheitenschicksals,** das heute noch immer im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht. Für uns ist die Minderheitenfrage eine Frage des Rechts. Daß dieses Naturrecht noch immer nicht in befriedigendem Maße in das Staatsrecht eingebaut ist und zuweilen mit diesem kollidiert, hat seine Gründe. **Der Gedanke der kulturellen Freiheit ist zu jung, der Nationalismus dagegen zu selbstbewußt.** Die ausführenden Organe sind noch nicht zu dem Gedanken erzogen, daß die Achtung fremder Art zu den Grundsätzen des Christentums gehört. Nur so ist zu verstehen, daß Gesetze und Abkommen zum Schutze der Minderheiten bei ihrer praktischen Durchführung den Zweck nicht erfüllen. Das offene Bekenntnis wirkt sich beinahe immer zum Schaden des Bekenners aus. Daher fürchten noch viele die Zugehörigkeit zum Verband deutscher Katholiken. Eine weitere Erschwernis für die Arbeit des Verbandes liegt in dem Geist unserer Zeit, in der der moderne Mensch vielfach ganz auf Verdienst und Gelderwerb eingestellt ist. Ein Mensch, der seinen Glauben aufgibt, wirft auch vielfach seine nationale Gesinnung über Bord, weil für ihn Geld und Rücksicht auf sein eigenes Wohl die Triebfeder seines Handelns sind. Der Verband deutscher Katholiken kennt nur ein ideelles Ziel. Ein bezahltes Deutschtum ist zum Untergang verurteilt.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des vergangenen Jahres stand die Generalverversammlung in Königshütte, wohl eine der glanzvollsten Tagungen des Verbandes deutscher Katholiken. Sie hat nicht nur die Popularität des Verbandes gezeigt, sondern auch durch die geistige Ausgestaltung bewiesen, daß die dem Verbande zur Verfügung stehenden Kräfte in der Lage sind, künstlerische Qualitätsarbeit zu leisten.

Auch dem geschriebenen Wort: Büchereien wurde erheblichere Aufmerksamkeit zugewandt. In Oberschlesien besitzen 20 Ortsgruppen Büchereien mit ca. 6000 Bänden, in Galizien 28 Ortsgruppen mit ca. 2700 Bänden. Aus Posen und Pommerellen fehlen genaue Zahlen.

Der Katholische Volkskalender erschien in einer Auflage von 10 000 Exemplaren. Die Katholische Welt und die Kinderwelt erscheinen wie bisher.

Eine Großtat bedeutet die Herausgabe der illustrierten Wochenzeitung „Wochenpost".

Durch die Hilfe des Verbandes war es möglich, dem Bezirksverband Galizien die Mittel für die Erhaltung von neun Privatschulen mit dreizehn Lehrkräften bereitzustellen. In Mühlbach wurde im letzten Verbandsjahr aus eigenen Mitteln ein neues schmuckes Schulgebäude errichtet.

Die charitative Betätigung ist nicht Hauptzweck des Verbandes. Sie bildet die praktische Auswirkung des christlichen Gedankens und muß — infolge ihres Umfangs — als besonderes Gebiet angesehen werden. Erhebliche Mittel wurden von den Ortsgruppen für charitative Zwecke aufgebracht. Die Sterbefürsorge hat von 90 gemeldeten Todesfällen in 88 Fällen die Summe von 58 500 Zloty ausbezahlt.

Das Vereinsjahr 1929 war eine Zeit der Stabilisierung. Die Leistungen des Verbandes wird jeder objektive Beobachter als hervorragend bezeichnen. Wenn man sie trotzdem am liebsten gar nicht sieht, so liegt das an einem Vorwurf, den man oft erhoben hat, der aber immer unbewiesen geblieben ist. Angeblich ist der Verband eine politische Organisation unter dem Deckmantel christlich-kultureller Maske. Deshalb verliert der Arbeiter durch seine Verbandszugehörigkeit sein Brot, deshalb werden Lehrer, die im Verbandssinne wirken, nach dem Osten versetzt, deshalb müssen Lehrer ihre Verbandsämter niederlegen, um die Unterrichtserlaubnis zu erhalten, deshalb verhält sich ein Großteil der Geistlichkeit, die wir gern in unseren Reihen sehen möchten, uns gegenüber passiv.

Der deutsche Mensch ist religiös. Er ist als der Mensch der inneren, der Herzensreligion, bekannt. Hinter uns liegt eine tausendjährige Entwicklung, deren Kinder wir sind, und die nicht willkürlich unterbrochen werden kann. Und dieses Werden ist gekennzeichnet durch die enge Verbindung der deutschen Kultur mit dem Christentum.

Wir wollen nichts mehr, als unserer völkischen Eigenart entsprechend unseren Teil beitragen zum Reichtum und Wachstum der Menschheitskultur. Wenn man einer Kultur das Recht auf das Leben abspricht, spricht man auch der eigenen Art die Existenzberechtigung ab. Beide Kulturen fußen ja auf dem gleichen Recht. Unsere Zeit redet so viel vom Austausch der Kulturgüter. Wer wäre mehr zu dieser Vermittlerrolle prädestiniert als die Minderheit, die einer Kultursphäre angehört und in einer zweiten lebt?!

Heute ist die Beurteilung des Verbandes deutscher Katholiken schon milder als früher. Wir werden uns durchsetzen, wenn wir nur den Glauben an Gott und das Selbstvertrauen nicht verlieren. Unser Weg ist ein Kreuzweg, den wir zu Ende gehen müssen, auch wenn die Opfer an Geld und Arbeit noch größer werden sollten. Reden wir nicht so viel von der Schwere unseres Loses. Wer Zeit hat, die eigene Passion zu singen, der steht nicht mehr in der vordersten Reihe. Wir sind keine Märtyrer. Wir erfüllen unsere Pflicht als Teil einer Minderheit, und das heißt: Wir erfüllen das uns von Gott bestimmte Schicksal, wir leben also Religion.

*

Die weiteren Tätigkeitsberichte für die einzelnen Bezirke erstatteten: Bezirkssekretär Lischewski für Oberschlesien; Bezirkssekretär Fiala für Teschen-Schlesien und Krakau; Bezirkssekretär Kiender für Pommerellen-Posen; Oberlehrer Reinpoldt für Galizien (Lemberg und Stanislau). Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in den meisten Bezirken eine Vermehrung der Mitgliederzahl zu verzeichnen ist, in den exponierten Bezirken wie Teschen-Schlesien und Galizien konnte der bisherige Bestand gehalten werden.

In Pommerellen bestehen 18 Ortsgruppen mit 3959 Mitgliedern (gegen das Vorjahr 200 Mitglieder mehr), in Posen 26 Ortsgruppen mit 3327 Mitgliedern. Die Mitgliederzahl in den anderen Bezirken beträgt: Teschen-Schlesien 850, Krakau 300, Oberschlesien 14 000, Lemberg 500, Stanislau 900. So verschieden die einzelnen Berichte auch manchmal klangen, eine Sorge konnte man aus allen herauslesen, das ist die große Sorge um unsere Jugend und die Sorge der Erhaltung der Religion und des Volkstum in ihr.

Den Kassenbericht gab der Verbandskassierer Dyrda. Der Kassenbestand wies einen erfreulichen Ueberschuß von ca. 14 000 Zloty auf.

Nach der Mittagspause wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Die Neuwahl (Ergänzungswahl) ergibt folgendes Bild:

Vorsitzender Dr. Pant, Stellvertreter Domherr Klinke, Kassierer Dyrda, Schriftführer Bartocha, Beisitzer Jankowski und Schoppa. Die weitere Ergänzung wird dem Vorstand überlassen, für Pommerellen wird der Vorschlag eines Geistlichen gewünscht. (Das ist später in einer Sitzung der Delegierten aus Pommerellen geschehen, die Herrn Pfarrer



**Nuntius Orsenigo in Berlin.**

Der neue apostolische Nuntius für Deutschland, Monsignore Cesare Orsenigo, trifft am Freitag in Berlin ein, um die Nachfolge des jetzigen Kardinalstaatssekretärs Pacelli zu übernehmen. — **Das Bild zeigt Nuntius Orsenigo.**

## Frühlingssaat.

Es ist wundervolle Zeit, wenn der Frühling durch die Lande geht und wenn der Landmann seinen Samen sät, und wenn über den Aeckern das erste zarte Grün seine feinen Schimmer breitet. Wie viel Hoffnung hebt da ihr Haupt! Wie sieht der Landmann da im Geiste schon die Ernte heranreifen und rechnet auf ein gutes Jahr! Wie kommt es doch, daß so manche Ernte der Aussaat nicht entspricht? Taugte das Saatgut nichts? War die Arbeit lässig getan? Oder lag's am Boden? Was hilft der beste Same, was die treuste Arbeit, wenn der Ackerboden nichts taugt?! Auf hartgetretenem Pfad, der durch den Acker läuft, wächst nichts, auf magerer Krume, unter der hartes Steingeröll sich birgt, kümmert das junge Pflänzlein dahin und geht bald ein. Unter Dornen und Disteln erstickt es, nur in gutem Boden kann's gedeihen. Jesus hat im Gleichnis vom viererlei Acker (Matth. 13, 1—9. 18—23) diese allen seinen Zeit- und Volksgenossen von ihrem Beruf her bekannte Erscheinung verwendet, um uns über die häufige Erfolglosigkeit seiner Worte Klarheit zu geben. Auch das Evangelium ist dem Gesetz der Abhängigkeit der Ernte von der Beschaffenheit des Bodens unterworfen. Wenn das Herz, dieses Feld, in das der Same des Wortes geworfen wird, hart ist oder dürr und oberflächlich oder unrein und von Unkraut überwuchert, wie soll der Same da Frucht tragen? Es ist geradezu tragisch, daß soviel treue Säearbeit verlorene Liebesmühe ist! Und es ist erschütternd, zu sehen, wieviel harter und steiniger und verunkrauteter Boden in der Welt die Frucht schuldig bleibt. Es hilft nicht; wenn dies Erdreich nicht von der tiefschneidenden Pflugschar erst aufgebrochen wird, kann es nicht gutes Land werden. Es hilft nicht! Erst muß die Buße in einem Menschenherzen das Unterste zu oberst kehren, eher kann der Same des göttlichen Wortes keine Wurzel schlagen. Aber wo er guten Boden findet, da reift auch gute Frucht.

D. Blau-Posen.

# Aus Posen und Umgegend

Posen, den 25. April.

## 1930 ein Maikäferjahr.

Das Jahr 1930 ist, namentlich wohl als Folge des ungewöhnlich milden Winters, wieder ein Maikäferflugjahr und bietet damit eine günstige Gelegenheit zur Bekämpfung der Maikäferplage, unter der Landwirt, Groß- und Kleingartenbesitzer und Forstmann in gleichem Maße leiden. Gerade dies allgemeine Interesse sollte aber zum gemeinsamen Handeln anspornen.

In den landwirtschaftlichen Betrieben erfolgen die Schädigungen durch Maikäfer vor allem durch den Fraß in den Hackfruchtschlägen. So traten in den letzten Jahren in Zuckerrüben ganze Nester von Engerlingen auf, die sich allmählich immer weiter ausbreiten und in sehr vielen Betrieben zu außerordentlich lückenhaften Beständen führten. An einigen Stellen mußte man sogar zum Umpflügen greifen, da die Bestände bereits zu sehr gelitten hatten. Was dies gerade bei der teuren Zuckerrübenbestellung bedeutet, wird jeder Landwirt ermessen können. Selbstverständlich kann der gleiche Schaden auch in Futterrübenschlägen auftreten. Weiter sei daran erinnert, daß die Kartoffelschläge in einigen Gegenden ebenfalls sehr zu leiden hatten, so daß es den betreffenden Betrieben einfach unmöglich gemacht wurde, auch nur einen Waggon Speisekartoffeln aus dem Betriebe auszuführen. Wo dies trotzdem geschah, waren große Unannehmlichkeiten durch Beanstandungen bei den Empfängern die Folge. Auch in Getreideschlägen konnte man an jungen Pflanzen mehrfach den Fraß des Engerlings beobachten. In den Gärten hatten sämtliche Gemüsearten zu leiden, besonders aber wurden Erdbeeren und Sellerie durch Wurzelfraß geschädigt und gingen ein. In Baumschulen wurden Obstbäume und Ziergehölzer durch Abfressen der Wurzeln stark geschädigt. Auch in Forstkulturen waren Schäden ähnlicher Art in erheblichem Umfange zu verzeichnen. Es besteht demnach kein Zweifel, daß die Ausbreitung der Engerlinge in den letzten Jahren in großem Umfange stattgefunden hat, ohne daß ihr die natürlichen Feinde, wie Vögel und Parasiten, Einhalt gebieten konnten. Das einzige Hilfsmittel ist daher, die Tätigkeit des Menschen dagegen einzusetzen, und gerade in Maikäferflugjahren ist diese Möglichkeit in besonderem Maße gegeben. Vor allem ist die tätige Mithilfe der Lehrer und Schüler der Landschulen erforderlich, die durch organisatorische Sammeltätigkeit und Beobachtung besonders befallener Bezirke sehr nutzbringend mitarbeiten können. Dabei sei erwähnt, daß es im letzten Flugjahr einem Lehrer mit seinen Schülern gelang, in wenigen Tagen 30 Zentner Maikäfer zu sammeln. Wenn in dieser Weise überall gearbeitet wird, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

## Frühlingsrausch.

Seit jeher ist die von vielen Menschen im Frühling erlebte Seelenverfassung als eine Art Rausch (Frühlingsrausch) gekennzeichnet worden. Das bedeutet, wie Professor Hellpach in seinem Werk „Die geopsychischen Erscheinungen“ ausführt, eine gefühlsmäßige Vorwegbezeichnung inzwischen auch wissenschaftlich ermittelter Tatsachen, wenn man unter „Rausch“ die herabgeminderte Ueberlegungsfähigkeit, verbunden mit erhöhtem Betätigungsdrang, versteht. In diesem Zusammenhang darf auch der jahreszeitlichen Schwankung der schöpferischen Leistungsfähigkeit genialer Menschen gedacht werden, worüber Lombroso eingehende Feststellungen gemacht hat. Diese führten ihn zu dem Schlusse, daß durchschnittlich der Sommer genialem Schaffen günstiger sei als der Winter, daß aber dabei der Frühsommer dem Hochsommer überlegen sei. Die höchsten Werte in seinen Tabellen erreichen April und Mai. Daraus würde sich ergeben, daß die genialen Leistungen mit Recht schon immer als Erzeugnisse einer Art Rausch angesehen worden sind.

Die Aehnlichkeit mit einem Rausch in der oben gegebenen Erklärung wird auch durch die Selbstzeugnisse genialer Männer erhärtet, die dartun, daß ihre Einfälle keineswegs bei höchster geistiger Klarheit oder gar Anspannung „kommen“, sondern eher beim Erwachen aus dem Schlaf, im Halbwachen, im Geplauder, im Hindämmern. „Sie“ denken nicht, sondern „es“ denkt! Die Leistungsfähigkeit wird eben gesteigert durch gleichzeitige körperliche Betätigung (Auf-und-nieder-gehen, langes Wandern, lebhaftes Reden oder lebhafte Bewegungen der Glieder), kurzum: durch einen erhöhten Betätigungsdrang. Die Aehnlichkeit des ganzen Zustandes mit einem durch Alkohol erzeugten echten „Rausch“ liegt auf der Hand, und daher bezeichnet man ihn auch mit Recht als „Frühlingsrausch“!

## Lizitation von Landgütern.

Nach einer Mitteilung des „Dziennik Pozn.“ vom 6. Februar beschloß die Warschauer Bodenkreditgesellschaft, ca. 400 Landgüter wegen Nichtzahlung von rückständigen Anleihen zur Lizitation auszustellen. Die Lizitation dieser Güter soll im Herbst stattfinden.

## Die Prozentsätze der Militärsteuer.

Ab 1. April d. J. hat bekanntlich die ministerielle Verordnung über die Entrichtung der Militärsteuer Rechtskraft erlangt und ist im Amtsblatt veröffentlicht worden. Der wesentliche Inhalt des Gesetzes über die Militärsteuer ist bereits in Nr. 45 des „Pos. Tageblatts“ vom 23. Februar d. J. veröffentlicht worden. Wir beschränken uns daher jetzt nach Inkrafttreten der Verordnung auf folgende Angaben:

Die Steuer wird als besonderer Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer erhoben. Für die Einkommensteuer aus Dienstbezügen ist ein besonderer Tarif vorgesehen. Bei einer Veranlagung von 2500—3000 Zloty beträgt der Satz 0,2 Proz.; von 3000 bis 5000 Zloty 0,3 Proz.; von 5000 bis 8000 Zloty 0,4 Proz.; von 8000—12 000 Zloty 0,6 Prozent; von 12 000—20 000 Zloty 0,8 Proz.; von 20 000 bis 30 000 Zloty 1 Proz.; von 30 000 bis 50 000 Zloty 1,4 Proz.; von 50 000—70 000 1,5 Proz.; von 70 000—100 000 Zloty 1,7 Prozent und von über 100 000 Zloty 2 Prozent. Die Einziehung und Veranlagung der Militärsteuer wird durch die zuständigen Finanzämter vorgenommen.

## Entrichtung der Gewerbeumsatzsteuer.

Dieser Tage sind die Zahlungsaufforderungen für die Gewerbeumsatzsteuer versandt worden.

Die Steuer muß spätestens bis zum 15. Mai bezahlt sein. Einsprüche gegen die Steuerberechnung können bis zum 15. Mai durch Vermittlung der zuständigen Schätzungskommission bei der Berufungskommission in Posen eingereicht werden. Spätere Reklamationen bleiben unbeachtet.

Das Einspruchsrecht haben nicht solche Steuerpflichtigen, die, obwohl zur Einreichung der Erklärungen über den Umsatz verpflichtet, dies entweder überhaupt nicht oder erst nach dem bestimmten Termin getan haben. Reklamationen halten die Zahlung der Steuer nicht auf.

× **Markustag.** Der Evangelist Markus hat heut, Freitag, 25. April, seinen Gedächtnistag. Er war ein Sohn der Maria, in deren Hause sich die Christen versammelten, begleitete den Apostel Paulus auf seiner ersten Missionsreise, trennte sich aber von ihm und ging später mit Barnabas nach Cypern. Nachher scheint er sich dem Petrus angeschlossen zu haben. In Alexandria gründete er eine christliche Gemeinde. Sein Körper wurde nach Venedig gebracht, weshalb ihn diese Stadt zum Schutzpatron der Republik erwählte. Für den Landwirt hat der Markustag insofern viel Bedeutung, als er gern am Markustag den Stand seiner Saaten prüft und bis dahin viel geschafft haben will.



× **Die schnelle Entfaltung der Kastanie** kann jetzt jeder beobachten, der einen Kastanienbaum in der Nähe des Hauses hat. Wohl kein Baum entwickelt so energisch seinen Blätterwald! Noch Anfang April sieht man auf den Zweigspitzen nur die dicken, saftgeschwellten Knospen. Folgen nun warme Tage, so ist der Baum zehn Tage später schon vollständig mit langgestielten, tellergroßen Blättern belaubt, und die jungen fingerlangen Blütenkerzen stehen zwischen ihnen. Unter den Sträuchern entwickelt sich ähnlich der später beerentragende Holunder. Auch die Entwicklung des Stachelbeerstrauches geht ziemlich rasch vor sich. Für den Naturfreund ist es eine der größten Freuden, das Wachstum der Pflanzen im Garten, Feld und Wald zu beobachten. Machen wir die Jugend auf die Wunder der Natur aufmerksam und schärfen wir bei ihr den Blick selbständiger Beobachtung!

× **Hengsteankauf durch staatliche Gestütverwaltungen.** Das Pferdezuchtdepartement beim Landwirtschaftsministerium bringt zur Kenntnis, daß Anmeldungen zum Verkauf von Hengsten unter Angabe der Maße, des Alters, der Farbe, der Abstammung des Tieres usw. bis zum 1. Mai an die zuständigen staatlichen Hengstgestüte zu richten sind. Angekauft werden edle Hengste mit nachgewiesener Abstammung im Alter von 3 bis einschließlich 8 Jahren. Die auf dem Gebiete der Posener Wojewodschaft geborenen Hengste werden ausschließlich auf der Regionalen Ausstellung in Posen in der Zeit vom 28. bis 29. April l. J. besichtigt und angekauft.

× **Fortbildungskursus für Heger und Förster aus Privatforsten.** Die Landwirtschaftskammer veranstaltet in Kurnik in der Zeit vom 19. Mai bis zum 28. Juni einen Fortbildungskursus für Heger und Förster aus Privatforsten. Anmeldungen sind bis zum 27. April an die Landwirtschaftskammer (Do Wielkopolskiej Izby Rolniczej — Wydzial Leśny w Poznaniu, ul. Mickiewicza 33) zu richten. Nähere Auskünfte erteilt die Lehr-Abteilung der W. L. G. Poznań, Piekary 16/17.

× **Tollwutfälle.** In der zweiten Märzhälfte wurden in der Wojewodschaft Posen Tollwutfälle in 2 Kreisen, 5 Gemeinden und auf 5 Gehöften festgestellt, und zwar in den Kreisen Mogilno 1, 1 und Pleschen 4, 4.



## Bromberger Theaterbrief.

Die Deutsche Bühne Bromberg brachte noch so spät in der Spielzeit zwei, eigentlich drei Premieren. In der Woche vor dem Fest ging der „Biberpelz“ von Gerhard Hauptmann über die Bretter, und Ludwig Fulda kam mit 2 kleinen Stücken zu Wort, nämlich mit der Fantasie in einem Akt „Der Traum des Glücklichen“ und dem Lustspiel in einem Akt „Unter vier Augen“.

Die Hauptmannsche Diebeskomödie „Biberpelz“ hat auch heute nach glücklicher Ueberwindung des reinen Naturalismus in der Literatur noch ihren köstlichen Reiz; denn Beamte, die den Ehrgeiz haben, politisch Verdächtige zu entdecken, und dabei von den größten Spitzbuben genasführt werden, gab es nicht bloß im alten preußischen Beamtentum, das Hauptmann an die Binde nimmt. So etwas soll es zu allen Zeiten in allen Staaten geben. Daher fand die Diebeskomödie auch ein überaus dankbares Publikum, ein Zeichen dafür, daß die Direktion die unsichtbaren Fäden zwischen den Sentiments der Zuschauer und den Darbietungen der Bretter richtig und geschickt spinnt. Der freiherrliche Amtsrichter, Baron von Wehrhan, der die Weisheit nicht mit Löffeln gegessen hat, dafür aber in Strammheit und politischer Schnüffelei groß ist, findet in der Frau des gutmütig dummen Spreefährmannes Wolf, der Mutter Wolfen, die rechte, gerissene Gegenspielerin. Sie und ihre Sippe stehlen und hehlen; aber sie hat das Vertrauen des Amtmannes, der indessen darauf aus ist, den Rentier Krüger und den „demokratischen Doktor“ unschädlich zu machen. Der von Wolf auf Anstiften seiner Frau gestohlene und von einem Schiffer verschobene Biberpelz wird deshalb auch nicht gefunden, was den berechtigten Zorn des bestohlenen Rentiers Krüger hervorruft. Dieser nervöse, demokratische, etwas sächselnde Rentier Krüger ist zwar nicht die Hauptrolle des Stückes, trat aber infolge der großartigen darstellerischen Leistung Willi Damaschkes so stark ins Blickfeld des Zuschauers, daß er verdient, zuerst genannt zu werden. Damaschke bot den echten Typ der komischen Menschen, die schon in Aufregung geraten wenn sie eine polizeiliche Amtsperson überhaupt sehen. Wenn diese dann noch eine vom Schlage Wehrhans ist, so ist begreiflich, daß des Darstellers „Einstimmung“ auf diesen völlig gelang. Der Amtsvorsteher, dieses Urbild zerstreuter eingebildeter Borniertheit, wurde von Herbert Samulowitz mit der ganzen Plastik gegeben, die er solchen Rollen geben kann, wenn es auch gewiß eine Entsagung für ihn bedeutete, daß ihm die Rolle nicht die geringste Gelegenheit gab, die stumpfe Dekadenz auch nur mit einer witzigen Pointe zu würzen. Das dritte der bekannten guten Dinge war die Rolle der Mutter Wolfen, durch Else Stenzel dargestellt. Sie war eigentlich die beste Leistung, was aber keine Herabminderung der anderen Darsteller bedeuten soll. Es mußte die beste Leistung werden, weil der Dichter der Schauspielerin den besten Vorwurf zureichte: die geborene Diebin, Hehlerin, Kupplerin, die robuste Proletenmutter und -frau, die in allen Nuancen dieses Mileus schillert. Aber solch eine Handreichung des Dichters kann nur nützen, wenn die Schauspielerin sie zu nutzen weiß, und Else Stenzel verstand sie zu nutzen. Die würdigen Töchter dieser würdigen Mutter Wolfen wurden von Ada Wilmes und Erika Kock mit aller Erfordernis gespielt: frühreif, kokett, „vielversprechend“. Der Mutter Wolfen Ehegesponst, dessen geringe geistige Regsamkeit und Brummigkeit von Walter Schnura mühelos kopiert wurde, gab eine prächtige Figur. Das gleiche gilt von dem Schiffer Erich Uthkes. Der Dr. Fleischer Hans Titzens war vertiefter, als es diese kurze Rolle eigentlich erforderte. Das schnüffelnde Forstredakteurs-Ehepaar war bei Hans Clemenz und Charlotte Damaschke in guten Händen. Bruno Hoffmann und Max Genth (Amtsdiener) gaben in unwichtigen Rollen wichtiges Kolorit.

Der zweite Premierenabend war ein Abschieds-Benefiz für Walter Frey. Walter Frey ist im Zivilberuf Studienrat; zieht, weil er keine Unterrichtserlaubnis mehr am hiesigen deutschen Privatgymnasium bekam, nach Berlin. Um es vorweg zu nehmen: Walter Frey erhielt einen nicht endenwollenden stürmischen Applaus und eine Unmenge Blumenkörbe und andere Geschenke, die zeigten, wie beliebt er als Künstler und Lehrer war. (Das Haus war überfüllt; seine Schüler füllten die Gänge.) Um auch das noch vorweg zu nehmen: Die Dekoration der Bühne, Beleuchtungskörper und der „gedeckte Tisch“ im Lustspiel trugen außerordentlich viel zum Effekt bei infolge der großartigen Aufmachung, die die Firma A Hensel der Bühne zur Verfügung gestellt hatte.

Im „Traum des Glücklichen“ spielte der Benefiziant Walter Frey und der Bühnenleiter Dr. Hans Titze. Beide glänzend, Walter Frey erschütternd. Er entdeckt zuerst im Traum, dann mit offenen Augen, daß ihn seine Frau mit seinem besten Freunde Fedor hintergeht. Aber sein Freund Wolfgang (Dr. Hans Titze) suggeriert ihm durch Hypnose, daß alles nicht wahr sei und rettet ihm die große Illusion des Lebens. Daß alles Lebensglück auf Illusion beruht, diese Wahrheit nahm das Publikum nach Hause, wie es aus dem Lustspiel „Unter vier Augen“ nach Hause nehmen konnte, alles Glück liegt in der stillen Häuslichkeit. (Vielleicht auch eine Illusion!) Dr. Felix Volkart, prakt. Arzt und seine Frau Hermine, frühere Baronesse, warten auf die Gäste ihres ersten Balles, während Lotte, das Kammermädchen, ab und zu geht und der alte Diener Baumann sich nicht genug tun kann in der Erwägung: „Wenn das ihre Frau Mutter erlebt hätte“ (nämlich den ersten Ball). Zwischendurch kommt noch der Baron Hubert von Berkow, von einer Reise zurückkehrend, auf einen Sprung dazu, um diesen einen Sprung dazu zu benutzen, der Frau seines Freundes, der ihm einmal das Leben gerettet, den Kopf zu verdrehen. Das Ehepaar zankt, schmollt, schwärmt, kost und vergißt den Ball, bis sich schließlich herausstellt, daß der alte Baumann die Einladungen gar nicht abgeschickt hat. Nun sind sie ganz glücklich, denn sie haben erkannt, daß das Leben der Gesellschaft die „guten Hausgeister“ vertreibt. Berkow wurde nicht wieder hereingelassen und das „Heimchen am Herd“ zirpt. — Dieses bekannte Lustspiel Fuldas wurde von Walter Frey (Dr. Volkart), Charlotte Damaschke (Hermine), Herbert Samulowitz (Baron Berkow), Erich Uthke (Diener), Erika Kock (Kammermädchen) mit allen Erfordernissen gespielt, die die Intention des Dichters und sein Stoff gebieten. Jede Rolle gelang völlig, und besonders harmonisch war das Zusammenspiel Walter Freys und Charlotte Damaschkes, wie es sich für ein Bühnenehepaar geziemt. — Dieser liebenswürdige nette Abend der Deutschen Bühne fand, wie schon gesagt, den allerstärksten Beifall des Publikums. In Walter Frey, der inzwischen verzogen ist, verloren wir ein wertvolles Glied unserer Volksgemeinschaft.

Paul Dobbermann.

## Bromberger Wochenbericht.

Die Woche vor Ostern stand, mit dem Palmsonntag angefangen, unter dem Zeichen letzter kirchlicher Vorbereitung für den Heilruf: Christ ist erstanden! Am Palmsonntag nachmittag 6½ Uhr wurde in der Evangelischen Pfarrkirche eine „Passionsmusik“ zu Gehör gebracht. Bach, Haydn, Mendelssohn, Schicht u. a. kamen zum Vortrag durch bewährte einheimische Kräfte. Am Karfreitag fand in der anderen evangelischen Kirche, der Christuskirche, eine „Karfreitagsfeierstunde“ statt. Auch hier gaben einheimische Kräfte ein gelungenes Kirchenkonzert, das gut besucht war. Auch die deutschen Katholiken stellten sich für das „Stirb und Werde“ ein. Am Dienstag, dem 15. April, wurde in Wicherts Festsälen der „Totentanz“ von Aloys Lippl gespielt. Das Laienspiel wirkte tief erschütternd. Der Tod schleppt alle mit, deren Zeit gekommen ist, einen betrunkenen Bettler, einen Vogt, eine Krämerin, eine Buhlerin, einen Soldaten, den Kaiser und die Mutter mit dem kranken Kinde. Diese bekannte Darstellung wirkte bei der guten Leistung der Spieler besser als eine Predigt.

Unsere Zeit hat nicht allzuviel Muße für solcherart Besinnlichkeit. Der harte Wirtschafts- und Daseinskampf absorbiert zu viele Kräfte. Daß die Karwoche wirklich wie früher einmal die stille Woche sein kann, ist ausgeschlossen. So hielten denn auch die Ortsgruppen des (deutschen) Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe, Abteilung Kaufleute und Abteilung Handwerker am Dienstag, dem 15. April, eine gemeinsame Monatsversammlung ab, in der es zu recht erregten Debatten kam. „Kreuziget ihn, kreuziget ihn!“ wird oft im wirtschaftlichen Leben geschrieen wie im Geisteskampf. Ob wir uns das aber leisten können?

## Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

**Kirchenkollekte nach Wahl der Gemeinde.**

**Kreuzkirche.** Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Derselbe.

**St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde).** Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

**St. Paulikirche.** Sonntag, Quasimodogeniti, 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Ders. Amtswoche D. Staemmler. — Donnerstag, abends ½8 Uhr: Familienabend für die St. Pauli- und St. Lucas-Gemeinde. Evangelisches Vereinshaus (Erdgeschoß).

**Christuskirche.** Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst, verbunden mit dem Jahresfest der evangelischen Frauenhilfe. Rhode. 4 Uhr: Versammlung im Gemeindesaal zum Jahresfest der Frauenhilfe. Vortrag P. Bierschenk. Gesamtthema: „Gemeinschaft und Verantwortung". 12 Uhr: Kindergottesdienst.

**St. Matthäikirche.** Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Rhode. 10½: Kindergottesdienst. — Dienstag, 5: Bibelstunde. 8: Kirchenchor. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. — Wochentags 7¼: Morgenandacht.

**Kapelle der Diakonissenanstalt.** Sonntag kein Gottesdienst.

**Ev.-luth. Kirche** (Ogrodowa 6). Sonntag, 10: Gottesdienst. 11½ in Birnbaum: Osterfestpredigt mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 5 in Milostowo: Osterfestpredigtgottesdienst mit Abendmahl. Ders. — Mittwoch, 3: Wiederaufnahme des kirchlichen Religionsunterrichts für die älteren und um 4 Uhr für die jüngeren Kinder. Kirchenchor fällt aus. Donnerstag, 3½: Frauenverein.

**Wreschen.** Sonntag, 10: Predigtgottesdienst. 11¼: Kindergottesdienst.

**Wilhelmsau.** Sonntag, 2: Predigtgottesdienst. 3¼: Jünglings- und Jungfrauenverein.

**Kostschin.** Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. 10½: Kindergottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Freitag, 8: Jungmännerverein.

**Gowarzewo.** Sonnabend, 10: Gottesdienst aus Anlaß der Visitation.

**Schwersenz.** Sonntag, 10: Kindergottesdienst. 11: Gottesdienst.

**Ev. Verein junger Männer.** Sonntag, 8 Uhr: Köhlers Reisebilder. — Montag, 8: Posaunenchor. — Mittwoch, 7½: Singstunde, 8½: Bibelbesprechung. — Donnerstag, 8: Posaunenchor. — Sonnabend, 7: Turnen.

**Ev. Jungmädchenverein.** Sonntag nachm. Sonntagsverein wie immer. — Montag 8: Jüngere Gruppe. — Mittwoch, 8: Aeltere Gruppe.

**Christliche Gemeinschaft** (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Am Sonntag fallen die Stunden aus. — Freitag, abends 7: Bibelbesprechung.

**Baptistenkirche** (Przemysłowa 12). Sonntag, 10: Drews. 11½: Sonntagsschule. 3: Taufe u. Abendmahl. Drews und Schönknecht. — Donnerstag, abends 8: Gebetsstunde.

---

× **Das VI. Sinfonie-Konzert der Filharmonja Poznańska** am Sonntag, 27. d. Mts., mittags 12 Uhr in der Universitätsaula leitet der Kapellmeister Bruno Wolfstal, über den die „Wiener Allgemeine Zeitung" schreibt: „Ein neuer Wagner-Dirigent! Samstag wurde in der Volksoper „Tannhäuser" mit Prof. Dr. Wolfstal am Dirigentenpult aufgeführt. Mit einem Kapellmeister, der das ganze Werk nicht nur auswendig leitet, sondern auch das Orchester und das ganze Ensemble zu außerordentlichen Leistungen anfeuerte. Das Publikum zeichnete durch stürmischen Beifall den jungen hochbegabten Dirigenten aus . . ." Als Solist in diesem Konzert tritt der Violinvirtuose Zdzisław Jahnke auf, der das Konzert von Czajkowski spielen wird. — Karten bei Szrejbrowski, ul. Gwarna 20 (früher Viktoriastraße).

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei wolkenlosem Himmel 13 Grad Wärme.




× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war gut beschickt und besucht. Gezahlt wurde für das Pfund Tafelbutter 2,60—2,70, für Landbutter 2,40—2,50, für das Liter Milch 32—34 Groschen, die Mandel Eier 1,80. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Spargel 2—3 Złoty, Spinat 25—35, Weißkohl 30, Rotkohl 35, Rosenkohl 1,30 bis 1,40, Grünkohl 30, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, ein Kopf Salat 20—25, Rhabarber 30—35, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, für ein Bündchen Radieschen 30, für eine Apfelsine 60 bis 80, Zwiebeln 10, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, für eine saure Gurke 10—15, für das Pfund grüne Heringe 35—45, Aepfel 0,50—1,40, eine Zitrone 12½—18, für das Pfund Gänsefleisch 2 bis 2,10, für das Pfund Ente 2—2,10. — Die Fleischpreise waren unverändert. — Auf dem Fischmarkt kosteten Aale 2,70—3,20, Schleie 2,20 bis 2,40, Karpfen 2,50—2,60, Karauschen 1,25—2, Bleie 1,20—1,60, Barsche 0,80—1,50, Weißfische 50—80 Groschen.

× **Auf den Wäschenähkursus,** der am nächsten Mittwoch beginnt, sei nochmals aufmerksam gemacht. Meldungen sind zu richten an den Hilfsverein deutscher Frauen, Posen, Wały Leszczyńskiego 3 (fr. Kaiser-Ring), Fernspr. 2157, wo auch nähere Auskunft gegeben wird.

× **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Vom Tode ereilt wurde gestern in einer Gastwirtschaft in der ul. Marsz. Focha der 65jährige Jan Bogdański aus Posen. Der herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag fest.

× **Besinnungslos geworden.** In der ul. Polna (fr. Feldstraße) verlor der 70jährige Anton A. plötzlich die Besinnung und schlug mit dem Kopf so heftig auf die Steine, daß er sich eine empfindliche Wunde zuzog.

× **Durch Messerstiche schwer verletzt** wurde bei einer Schlägerei in Rataj der 25jährige Marjan Kuliński, den der Rettungswagen ins Stadtkrankenhaus brachte.

× **Ertrunken** ist bei einer Segelbootpartie auf der Warthe der 30jährige Stadtsekretär Marjan Englert.

× **Von drei betrunkenen Männern überfallen** wurde in Zabikowo der 20jährige Jan Chmiel, der mehrere Schnittwunden am Kopf davontrug. Die Täter werden gesucht.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 26. April: 4.42 und 19.15 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,84 Meter, wie am Donnerstag und Mittwoch früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wie gestern früh, gegen + 0,74 Meter am Donnerstag früh.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 19.—26. April.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76. — St. Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ul. Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 26. April.** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14—14,15: Notierungen der Effekten. 14,15—14,30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat. Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,25—16,45: Bildfunk. 16,45—17,05: Englischer Kursus. 17,05 bis 17,25: Journalistischer Vortrag. 17,25—17,45: Interessantes aus aller Welt. 17,45—18,45: Hörspiel für Kinder. 18,45—18,55: Beiprogramm, Verschiedenes. 18,55—19,20: Rezitation. 19,20—19,50: Musikalisches Zwischenspiel. 19,50—20: Internationale Verkehrsausstellung. 20—20,15: Aus der Welt der Frauen. 20.15—21: Klaviervorträge. 21—21,15: Reporterplauderei. 21,15—22: Leichte Musik. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22,15—24: Tanzmusik aus der Polonia.

× **Programm des Deutschlandsenders für Sonnabend, 26. April, Königswusterhausen.** 12: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 14,15: Uebertragung von London: Der Kampf um den Davis-Pokal England—Deutschland. 15,45: Arbeitsgemeinschaft für Funkpädagogik. 16,30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17,30: Vortrag „Die unsichtbare Welt". 17,55: Vortrag „Arbeitsfreude im Arbeiterleben". 18,20: Unterhaltende Stunde. 18,40: Französisch für Fortgeschrittene. 19,05: Vortrag „Zickzackwege in der Entwicklung des menschlichen Körpers". 19,30: Vortrag „Schöpferische Freundschaften großer Männer". 20: Lustiger Abend, nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

---

Ostern und Karwoche ist kein Anlaß für die Mächte der Finsternis, zu feiern, Mörder, Diebe und Einbrecher kennen keine kirchlichen Festzeiten. In der Livoniusstraße 16 fand man den Kaufmann Prill vor seinem Geschäft, das er aber geschlossen hatte, geknebelt und gefesselt. Es sollte eingebrochen werden. Aber Hilferufe und herbeieilende Passanten verhinderten das. Ein Täter wurde in der Nähe der Paulskirche von Passanten und Polizei ergriffen. Auch in den Geschäftsräumen einer deutschen Organisation, dem „Verbande städtischer Berufe" sollte in der Karwoche eingebrochen werden. Der Geschäftsführer, der zufällig abends noch einmal ins Büro mußte, entdeckte einen Mann, der gerade dabei war, die Tür der Geschäftsräume aufzubrechen. Der zog es nun vor, das Weite zu suchen; er konnte leider nicht ergriffen werden.

Im übrigen stand die Karwoche unter dem Zeichen des Deutschtumsbundprozesses, über dessen Ausgang an anderer Stelle berichtet wurde. Von beantragten hohen Zuchthausstrafen — verhängte kleine Gefängnisstrafen! Das ist ein bezeichnendes Ergebnis. Die Verteidigung hat Kassation des Urteils beantragt. Die Anteilnahme der deutschen Bevölkerung im Zuhörerraum war gering; bei der Urteilsverkündigung waren fast nur Polen da. Bemerkenswert ist, daß das Radio Polski den Bromberger Rechtsanwalt Spitzer als aus Berlin hergeholten Verteidiger der deutschen Regierung deklarierte. Bezeichnend ist auch, daß die „Gazetta Bydgoska" es dem Rechtsanwalt Grzegorzewski aus Posen verübelte, daß er an den Schulsachverständigen viele „unzeitgemäße" Fragen stellte. Sie schreibt in Parenthese zu dieser Feststellung: „Wir glaubten bisher, dieser Rechtsanwalt Grzegorzewski sei Pole!" Solche Aeußerungen sind Zeichen der Zeit.

Ostern begann nach diesen wechselvollen und z. T. stürmischen Vorzeichen mit einem sehr kalten Vormittag am ersten Feiertage und einem schönen Nachmittag, der aber von den Leuten nicht mehr wahrgenommen wurde. Der zweite Ostertag war nach einer sternklaren Nacht warm, fast wie ein Julitag. Der an die Stadt angrenzende Wald zu beiden Seiten der Danziger Chaussee wimmelte von Menschen, und die Wirte der Ausflugsorte hatten den ersten „guten Tag".

Im übrigen sind die „Mauern der Stadt" gefüllt von deutschen Studenten. Gleich nach dem Fest findet hier die Tagung deutscher Hochschüler in Polen statt. Außerdem eine deutsche Frauentagung. Unter der Erwartung dieser beiden Tagungen steht die deutsche Bevölkerung, insbesondere deren Hausfrauen, weil ihre Gastfreundschaft, wie immer bei solchen Gelegenheiten, stark in Anspruch genommen wird.

## Büchertisch.

**Oskar von Riesemann.** Fluchten. Abenteuerliche Kapitel aus einem Leben. In Ganzleinen Rm. 5.—, in Halbleder Rm. 7.50. Verlag J. Engelhorns Nachf. in Stuttgart. Vergleiche sind eine mißliche Sache, und dennoch fühlt man sich versucht, dieses unerhört spannende Buch etwa neben Ossendowski zu stellen; jedenfalls wird es bald ebenso viel gelesen sein wie dieser Autor. Der bekannte Musikschriftsteller berichtet hier in einer außerordentlich lebendigen Weise seine abenteuerliche Erlebnisse während der russischen Revolution, und wer etwa mit einem begreiflichen Widerwillen gegen Kriegsgeschichten aller Art an dieses Buch herangeht, wird auf das Angenehmste enttäuscht sein, ja, nicht mehr davon loskommen, denn der Verfasser hat eine ganz außerordentlich glückliche Begabung, spannend, originell und frisch zu erzählen; das Ganze liest sich wie ein Roman, und doch fühlt man in jeder Zeile, daß es sich hier nicht um Dichtung, sondern um Wahrheit handelt, und der persönliche Humor, der oft herausblitzt, versöhnt uns immer wieder mit den Bildern grauenhafter Phantastik, die den dunkeln Hintergrund der Handlung bilden. Viele politische und kriegerische Vorgänge, die unsern Ostkämpfern wohl bekannt sind, erhalten durch die besondere Stellung. Der literarische Wert dieser Memoiren ist außerdem so hoch, daß man das Buch gern zum zweitenmal liest, und das dürfte die beste Empfehlung dieses Werkes sein, das vom Verlag, wie stets hervorragend, ausgestattet ist.

R. G.

# Wojewodschaft Posen.

## Etwa 50 000 Złoty erbeutet.

† Schmiegel, 25. April.

**Bei dem rätselhaften Einbruchsdiebstahl in die hiesige Kreiskommunalkasse, von dem wir gestern berichteten, fielen den Einbrechern nicht weniger als 18 000 Złoty Bargeld und über 30 000 Złoty in Wertpapieren in die Hände. Die Untersuchungen sind lebhaft im Gange, zwei Beamte der Kasse wurden gestern in Haft genommen.**

### Ostrowoer Einbruchschronik.

+ Ostrowo, 25. April.

In den letzten Tagen sind von unbekannten Tätern in hiesiger Umgegend eine Anzahl von Einbrüchen und Diebstählen verübt worden.

In der Wohnung der St. Dlugewicz fielen den Dieben Wäschestücke im Werte von 500 Złoty in die Hände. — Einen weiteren Einbruch verübten unbekannte Elemente bei der Landwirtsfrau Michalek in Biernaschütz. Die Täter drangen durch das Fenster in die Wohnung und entwendeten Wäsche und Bettbezüge im Werte von 180 Złoty. — Aus einem Fleischerladen in Chynow wurden über Nacht Fleisch- und Wurstwaren im Werte von 350 Złoty entwendet. — Ferner wurden einem Arbeiter aus Groß-Wysocko ein Fahrrad und ein Rucksack mit Wurstwaren gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt 215 Złoty. — Ein Arbeiter aus Raczyce, Kreis Adelnau, hat gleichfalls den Diebstahl seines Fahrrades zu beklagen. — Schließlich wurde einer Frau Banaszkiewicz in Ostrowo Wäsche, die sie auf dem Hof zum Trocknen aufgehängt hatte, von einer fremden Person vorzeitig „abgenommen".

Diese Chronik spricht eine beredte Sprache für die in unserer Gegend herrschende Unsicherheit. Besonders bedauernswert aber ist die Tatsache, daß es trotz größter polizeilicher Bemühungen bisher nicht gelang, auch nur einen der Täter festzustellen.

☐ **Rawitsch,** 25. April. „Fort mit dem Terror!" Am Mittwoch abend sollte ein Häftling der hiesigen Gefangenenanstalt zum Abendzug nach dem Hauptbahnhof gebracht werden. Auf dem Wege dahin zeigte er sich recht widerspenstig und versuchte, durch Rufe: „Fort mit dem Terror! Fort mit dem Faschismus!" die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich zu lenken. Seine kommunistischen Phrasen haben ihm jedoch wenig geholfen.

☐ **Rawitsch,** 25. April. Stadtverordnetensitzung. Die vierstündige Beratung am Mittwoch abend galt dem neuen Budget. In wenig abwechslungsreicher Weise wurde Punkt für Punkt des Voranschlages besprochen und endlich mit ganz kleinen Aenderungen einstimmig angenommen. Einige Zahlen dürften von Interesse sein: Für Neu- bzw. Umpflasterung der Straßen und Plätze sind 33 438 Złoty vorgesehen. Dem Schulwesen kommen 44 370 Złoty zugute. Von diesem Betrage sind 12 300 Złoty für die katholische Knabenvorschule, 9000 Złoty für die katholische Mädchenvorschule, 16 900 Złoty für die katholische Mädchenbürgerschule und endlich — 530 Złoty für die evangelische Volksschule bestimmt. Der Stadtv., Kreisschulinspektor Kordyl, bezeichnete diese Beträge als unzureichend, was wir bezüglich der horrenden Summe für die deutsche Schule leicht glauben wollen. Der Schützengilde werden 600 Złoty zugewiesen. (Ein Stadtvater machte die Bemerkung, daß dies Geld doch nur zum Vertrinken beim Königsschießen verwendet werde.) Für öffentliche Sicherheit stehen 40 123 Złoty zur Verfügung. Als Steuer an das Starostwo krajowe sind 22 624 Złoty abzuführen. (Es soll um Ermäßigung angesucht werden.) Der Feuerwehr werden 300 Złoty zur Anschaffung von Uniformen gewährt. — Die Einnahmen im Budget werden, da sie von den Unterkommissionen erschöpfend geprüft sind, debattelos angenommen. Da sich aber im Voranschlag ein ungedeckter Betrag von 5000 Złoty aufweist, beantragt der Magistrat eine Erhöhung des Gaspreises von 40 auf 42 Groschen. Der Antrag wurde angenommen, und damit war auch die Tagesordnung erschöpft.

† **Kruschwitz,** 24. April. Ein Unglücksfall ereignete sich in der hiesigen Zuckerfabrik. Der im Kesselhause bei der Ausbesserung des Feuerherdes beschäftigte Maurer Władysław Kunkel wollte die Wand entlang von einem Feuerherd zum anderen schreiten, wobei er sich gezwungen sah, auch den Rost zu betreten. Plötzlich jedoch gab der Rost nach, und K. stürzte in die Tiefe, wobei er derart heftig mit dem Kopfe an die Wand schlug, daß er sich neben anderen Körperverletzungen eine schwere Kopfwunde zuzog und das Bewußtsein verlor.

### Kino-Programm.

**Apollo** — Im Banne der Lüge, Tonfilm. 4½ Uhr.
**Metropolis** — Dusze w Niewoli. 5 Uhr.
**Renaissance** — Das Recht des Blutes. 5 Uhr.
**Stylowe** — Sterngeschwader — ein Fliegerfilm
**Wilsona** — Der lachende Mann. 5 Uhr.

# Sport und Spiel.

## Kann England geschlagen werden?

### Deutschland führt 1 : 0.

Der gestern in London begonnene Kampf um den Davis-Cup zwischen England und Deutschland, das bereits zum dritten Male gegen die spielstarken Engländer antritt, brachte in der ersten Begegnung (Austin — Dr. Landmann) eine freudige Ueberraschung. Es gelang Dr. Landmann, durch ruhiges und sicheres Grundlinienspiel den 20jährigen Engländer, der im entscheidenden Satz wieder von Krämpfen befallen wurde — wie im vergangenen Jahre in Berlin gegen Prenn —, in fünf Sätzen zu schlagen. Der Deutsche ging mit 6 : 3 und 8 : 6 in Führung, gab den dritten Satz an Austin, führte bereits im vierten Satz 3 : 0, mußte aber seinem Gegner, der wiederholt mit Netzangriffen operierte, auch diesen Satz überlassen. Im letzten Satz führte der Engländer bereits 3 : 1, aber Dr. Landmann gab sich nicht geschlagen. Beim Stande von 4 : 3 wird Austin, der bei ausgeholten Schmetterbällen mehrmals gestürzt war, von Beinkrämpfen befallen und spielt, nachdem er von Dr. Gregory massiert worden ist, den dreistündigen Kampf nur noch formell zu Ende. Dr. Landmann gleicht aus und holt sich dann leicht die entscheidenden Spiele zum ersten Punkt für Deutschland. Der zweite Kampf zwischen Lee, einem 23jährigen Nachwuchsspieler, und Prenn wurde beim Stande von 6 : 4, 7 : 9, 6 : 3 für den Deutschen abgebrochen. Er wird heute beendet. Außerdem findet heute das Doppelspiel zwischen den traditionellen Englandvertretern Gregory-Collins und dem deutschen Paare Dr. Dessart-Dr. Kleinschroth statt. Nach dem Siege Landmanns kann mit einer Niederlage Englands gerechnet werden.

## Polens Vertretung gegen Rumänien

Polen hat diesmal einen schwächeren Davis-Gegner ausgelost als in den vergangenen Jahren, so daß man einen Sieg der polnischen Mannschaft, die übrigens unter der trefflichen Obhut des deutschen Trainers Huhn intensiv trainiert, über Rumänien durchaus für möglich hält. Die Nominierung des 18jährigen Posener Talents Tłoczyński, die als endgültig betrachtet wird, ist als großer Erfolg für den Posener Tennissport zu buchen. Sein Partner für die Einzelspiele ist der polnische Meister Max Stolarow. Das Doppel bestreitet das routinierte Paar der Brüder Stolarow. Der Warschauer Marszewski ist als Reserve aufgestellt.

### Der nächste Ligagegner.

**Nach dem Besuch der guten Berliner „Minerva", der für „Warta" ein kleines Stahlbad gewesen ist, kommt am Sonntag „Warszawianka" nach Posen, um zum fälligen Ligaspiel um 4 Uhr nachm. anzutreten. Es dürfte ein Duell zwischen Domański und Fontowicz geben.**

*

Schmeling hat heute, Freitag, seine Amerikareise zur Austragung der Weltmeisterschaft angetreten. Er ist guter Dinge und hofft bestimmt als Weltmeister zurückzukehren.

## Kurze Wirtschaftsnachrichten.

p. Mischbrot darf nach einer Verordnung der zuständigen Ministerien im Dziennik Ustaw Nr. 28/1930 ab 18. April nur noch aus 25 Teilen Weizenmehl und 75 Teilen Roggenmehl hergestellt werden.

Mit dem 16. April d. Js. ist die Gummikonvention in Kraft gesetzt worden, der über 200 Firmen der Automobilbranche beigetreten sind. Die Konvention, die sich auf das gesamte Danzig-polnische Zollgebiet erstreckt, regelt die Zahlungsbedingungen für Gummiwaren und enthält eine Reihe von Strafbestimmungen für die vertragsbrüchigen Firmen.

Die Bank Gospodarstwa hat ihren Wohnungsbaufinanzierungsplan für die laufende Saison aufgestellt. Danach werden für die Beendigung der schon angefangenen Neubauten 23 Millionen Złoty und für neue Wohnungen 21 Millionen Złoty zur Verfügung gestellt. Von dieser Summe entfallen allein auf Warschau 6 007 000 Złoty.

Für die Gesellschaft „Polskarob" werden auf der Werft Lindhomen Matala in Göteborg zwei Schiffe „Robur IV" und „Robur V" zu je 3000 t gebaut, von denen das erste Anfang Mai, das zweite im Juni vom Stapel gelassen werden soll. Die Gesamttonnage der der „Polskarob" gehörenden Handelsschiffe wird damit 15 000 t erreichen.

Nach den neuesten statistischen Feststellungen hat die Spartätigkeit in Danzig auch im laufenden Jahre weiter zugenommen. Der Bestand der Spareinlagen bei der Sparkasse Danzig ist Ende März 1930 auf 35.6 Mill. Gulden angewachsen, gegenüber 29.1 Mill. im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

g. Die Bank von Italien hat den Diskont mit Wirkung vom 24. April von 6½ Prozent auf 6 Prozent ermässigt.

**Sinkende Beschäftigung in der Industrie.** Der Rückgang der Beschäftigung in der verarbeitenden heimischen Industrie geht aus folgenden Angaben hervor:

| | tätige Betriebe | stillgelegte Betriebe | Zahl der beschäftigten Arbeiter |
|---|---|---|---|
| Dezember 1929 | 4 471 | 662 | 510 686 |
| Januar 1930 | 4 249 | 906 | 437 985 |
| Februar 1930 | 4 237 | 925 | 422 204 |

Von den im Februar beschäftigten Arbeitern waren 302 146 vollbeschäftigt, 83 294 arbeiteten 4—5 Tage, 36 764 nur ein bis drei Tage in der Woche. Die Gesamtzahl der Kurzarbeiter bezifferte sich mithin auf 120 058 Personen.

**Verschärfung der Eisenkrise.** Der Bericht des Eisenverbandes für März d. Js. stellt eine weitere Verschärfung der Krise in der heimischen Eisenindustrie fest. **Der auch in früheren Monaten äusserst geringe Auftragseingang hat eine weitere Abschwächung erfahren, und zwar um rund 2 Prozent im Vergleich zum Februar.** Die Regierungsbereitstellungen betrugen im März nur noch 2816 t. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist gegen Ende März um rund 1000 auf 44 648 zurückgegangen. Im ganzen 1. Quartal d. Js. wurden an Roheisen 19.4 Prozent, an Stahl 19,2 Prozent, an Walzerzeugnissen 8,7 Prozent, an Röhren 20,4 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres hergestellt. Die Ausfuhr ist dagegen im abgelaufenen Vierteljahr mit 94 262 t im Vergleich zum Vorjahre beträchtlich gestiegen, und zwar hauptsächlich im Zusammenhang mit den Bestellungen der Sowjetregierung, die den überwiegenden Teil der genannten Exportmenge übernahm.

**Erhöhung der Eisenpreise?** Wie der „Rynek Metalowy" mitteilt, hat der Wirtschaftsausschuss des Ministerrats der von der Hüttenindustrie seit Jahr und Tag geforderten Erhöhung der Eisenpreise grundsätzlich zugestimmt. Es sei infolgedessen mit Preisaufschlägen zu rechnen, die bei den verschiedenen Erzeugnissen zwischen 5 und 40 Prozent schwanken würden. In den Kreisen des Eisenhandels hat diese Nachricht, wie das Blatt hervorhebt, grosse Beunruhigung hervorgerufen, da das gegenwärtige ungesunde Preisverhältnis zwischen landwirtschaftlichen und Industrieerzeugnissen eine Verteuerung des Eisens für den Inlandsmarkt untragbar erscheinen lasse.

**Bankkredite für den Aufkauf von Saatgetreide.** Die Bank Rolny hat der Landwirtschaft Kredite für den Ankauf von Saatgetreide zur Verfügung gestellt, deren Zinssatz ½ Prozent über dem jeweiligen Diskontsatz der Bank Polski liegt, mit der Massgabe, dass er sich um 5 Prozent zugunsten der unter 50 ha Land besitzenden Bauern ermässigt. Die Kredite werden in Form von Wechseldiskonten gewährt und am 15. Mai d. Js. geschlossen. Ihre Rückzahlung muss bis zum 1. Dezember cr. erfolgen, da keine Verlängerungen vorgenommen werden.

**Aenderung der Zollrückerstattung für Baumwollerzeugnisse.** Die Bestrebungen der Produzenten von Baumwollerzeugnissen auf Aenderung des Systems der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von Geweben usw. haben insofern einen Erfolg aufzuweisen, als das Industrie- und Handelsministerium den Antrag befürwortend zur endgültigen Entscheidung dem Wirtschaftsausschuss des Ministerrates unterbreitet hat. Das neue System bezieht die Zollrückgabe auf Garne und nicht wie bisher auf Farbstoffe, wodurch sich die Exportprämie erhöhen würde.

**Hilfe für die Wollproduzenten.** Das Kriegsministerium verpflichtet seine Lieferanten von Textilerzeugnissen, dass die gelieferten Stoffe mindestens 25 Prozent Wolle polnischer Herkunft enthalten müssen. Der Wollhandel und die Wollproduzenten haben nun gemeinsam den Antrag gestellt, den Prozentanteil auf 45 heraufzusetzen. Es wird damit gerechnet, dass der Antrag bei der Regierung Zustimmung findet.

**Der Gegensatz zwischen dem Holzhandel und der Verwaltung der Staatsforsten.** Wie an dieser Stelle schon bekanntgegeben wurde, hat das Forstdepartement des Landwirtschaftsministeriums einen Posten von 15—20 000 Stands Kiefernschnittholz englischer Ausmasse zu Sägezwecken zum Verkauf angeboten. Im Anschluss an diese Offerte hat ein Teil der polnischen Presse ziemlich scharfe Angriffe gegen die Direktion der Staatsforsten erhoben, in denen behauptet wird, dass das gemachte Angebot einen Unterpreis von 10—20 Schilling darstellt. Demgegenüber behauptet der „Rynek Drzewny" aus Posen, dass die durch das Forstdepartement verlangten Preise den Stand der von den privaten Holzexporteuren erzielten Preise wesentlich überschreitet. Bei dieser Gelegenheit weist der „Rynek Drzewny" auf die Tatsache hin, dass der Holzexporthandel infolge Mangels einer geeigneten Organisation sich die Preise vom Auslande diktieren lasse und dass unter diesen Umständen die Preis- und Verkaufspolitik der Staatsforsten, als einheitlicher Organisation, die einzig richtige sei.

**Hilfe für die Forstwirtschaft.** Das Landwirtschaftsministerium hat den Kommunalverbänden eine Summe von insgesamt 299 000 zł für die Aufforstung abgeholzter oder unbenutzter Ländereien zur Verfügung gestellt. Von diesem Betrage erhielten: die Pommerellische Landwirtschaftskammer 42 700 zł, die galizische landwirtschaftliche Gesellschaft für die Filiale in Krakau 10 200 zł, für die Filiale in Lemberg 36 000 zł. Ausserdem wurden verschiedene Summen an einzelne Personen ausgezahlt, die sich auf dem Gebiete der Waldforstung besondere Verdienste erworben haben.

**Ausbau der Schokolade- und Konditorwarenindustrie.** In der Konditorwarenindustrie ist neuerdings der Ausbau mehrerer auf dem Inlandsmarkt führender Fabriken zu verzeichnen. Die Warschauer Firma Pruziński hat ein neues, modern eingerichtetes Fabrikgebäude errichtet, das eine mehrfache Steigerung der bisherigen Produktion ermöglichen wird. Ein neues Gebäude in der Warschauer Vorstadt Praga hat auch die Firma Wedel (Schokolade und Backwaren) errichtet; diese mit neuesten Maschinen ausgerüstete Fabrik, die gegenwärtig nur in einigen Abteilungen arbeitet, soll noch in der gegenwärtigen Saison voll in Betrieb gesetzt werden. Von den Schokoladefabriken in der Provinz arbeiten gegenwärtig „Goplana" in Posen und „Branka" in Lemberg ebenfalls an der Erweiterung ihrer Betriebe. Die Sahnenbonbonfabrik „Alfa" hat ihre Werkstätten nach Klodawa westlich von Warschau verlegt.

## Märkte.

**Getreide.** Posen, 25. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen | 40.00—41.00 |
| Roggen | 22.00—22.50 |
| Mahlgerste | 23.00—23.50 |
| Braugerste | 23.50—25.50 |
| Hafer | 19.75—20.75 |
| Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ | 36.50 |
| Weizenmehl (65%) | 61.00—65.00 |
| Weizenkleie | 15.00—16.00 |
| Roggenkleie | 12.50—13.50 |
| Sommerwicke | 27.00—29.00 |
| Peluschken | 23.00—25.00 |
| Felderbsen | 26.00—29.00 |
| Viktoriaerbsen | 31.00—36.00 |
| Folgererbsen | 26.00—29.00 |
| Seradella | 24.00—28.00 |
| Blaulupinen | 21.00—23.00 |
| Gelblupinen | 23.00—25.00 |
| Klee, rot | 150.00—170.00 |
| Klee, weiss | 200.00—240.00 |
| Klee, schwedisch | 170.00—200.00 |
| Klee, gelb, ohne Schalen | 120.00—135.00 |
| Klee, gelb, in Schalen | 55.00—60.00 |
| Wundklee | 100.00—120.00 |
| Timothyklee | 42.00—50.00 |
| Raygras engl. | 130.00—150.00 |
| Inkarnatklee | 200.00—220.00 |
| Buchweizen | 25.00—27.00 |

Gesamttendenz: befestigt.

Anm.: Die regere Nachfrage hat befestigend auf die Preise für Brotgetreide eingewirkt.

Kattowitz, 24. April. (Mitgeteilt von Firma Landbedarf, Katowice, Tel. 1017.) Für 100 kg wurden bezahlt in Złoty: Weizen Inland 40—42, Export 47 bis 49, Roggen 22—23, Export 31—32, Hafer Inland 23—24, Export 25—26, Leinkuchen (franko Empfangsstation) 29—30, Sonnenblumenkuchen (franko Empfangsstation) 30—31, Weizenkleie (franko Empfangsstation) 17—18, Roggenkleie (franko Empfangsstation) 15.50—16.50. Tendenz: abwartend.

Lemberg, 23. April. Roggen im Preis ein wenig gefallen. Sonst Situation unverändert. Tendenz im allgemeinen sinkend. Stimmung schwach. Roggen einheitlich loco Lemberg 19.75—20.25. Roggen gesammelt 19—19.50. Die anderen Kurse unverändert.

Danzig, 24. April. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 23.25, Roggen 13.25, Braugerste 14.50—16, Futtergerste 12.50—13.50, Hafer 12.50—13.25, Roggenkleie 10.50, Weizenkleie, grobe 11.50. Zufuhr nach Danzig in Tonnen: Roggen 240, Gerste 190, Hafer 90, Hülsenfrüchte 115, Kleie und Oelkuchen 15, Saaten 15.

**Produktenbericht.** Berlin, 25. April. Infolge des schleppenden Mehlabsatzes und angesichts der für die Entwicklung der Saaten ausserordentlich günstigen Witterung zeigte sich an der heutigen Produktenbörse nur geringe Kauflust, zumal vom Auslande schwächere Meldungen vorlagen. Inlandsweizen alter Ernte war allerdings weiterhin ausserordentlich knapp angeboten und wurde von den Mühlen zu gestrigen Preisen aufgenommen, zumal sich die Preisspanne gegenüber Auslandsweizen infolge der ab heute geltenden höheren Zollsätze noch erweitert hat. Weizen neuer Ernte bleibt dagegen preissicher offeriert und war nur zu 3 Mark niedrigeren Preisen unterzubringen. Der Lieferungsmarkt folgte dieser Preisbewegung. Roggen lag sowohl im Prompt- als auch im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft trotz erfolgender Interventionen schwach. Massgebend für die 3—4 Mark betragenden Preisrückgänge war einerseits die fehlende Mühlennachfrage, andererseits das günstige Wetter. Weizenmehl bei unveränderten Preisen in ruhigem Geschäft, Roggenmehl auch zu entgegenkommenden Forderungen schwer verkäuflich. Hafer war infolge des nur mässigen Angebotes im Promptgeschäft weniger stark gedrückt als am Lieferungsmarkt. Gerste in unveränderter Marktlage.

Berlin, 24. April. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 276—279, Roggen 167—170, Braugerste 190 bis 202, Futter- und Industriegerste 175—187, Hafer 165—172, Weizenmehl 30.50—38.25, Roggenmehl 24—27, Weizenkleie 9.75—10.50, Roggenkleie 10.50—11. Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 15.50 bis 17, Wicken 20—22.50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 20—22.50, neue Seradella 31—33.50, Rapskuchen 13.50—14.75, Leinkuchen 19—19.50, Trockenschnitzel 8.40—8.80, Soya-Extraktions-Schrot 15—15.90, Kartoffelflocken 15.40—15.70. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen per Mai 290, per Juli 301—300½, per September 273½ bis 273. Roggen per Mai 182—181¼, per Juli 195 bis 193¼, per September 197—195. Hafer per Mai 181 und Brief, per Juli 195—194, per September 193 bis 192½.

**Vieh und Fleisch.** Posen, 25. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 30 Rinder, 273 Schweine, 229 Kälber, 22 Schafe und 389 Ferkel, zusammen 943 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

**Eier.** Berlin, 24. April. Die Preise verstehen sich in Reichspfennige je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergrosshändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 g 11—11¼. Klasse A über 60 g 10, Klasse B über 53 g 9¼, Klasse C über 48 g 8¼. frische Eier Klasse B über 53 g 8¾, aussortierte, kleine und Schmutzeier 6½. — Ausländische Eier: Dänen 18er 11, 17er 10, 15½—16er 9¼, Holländer Durchschnittsgewicht 60—66 g 10—10¾, Bulgaren 8, Rumänen 7 bis 7½, Ungarn 7—7½, Russen normale 7—7¼, kleine, Mittel- und Schmutzeier 6—6½. Witterung: schön; Tendenz: ruhig.

**Butter.** Berlin, 24. April. Die amtliche Berliner Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und Grosshandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) war für I. Qualität 1.31 RM., II. Qualität 1,16 RM., abfallende Qualität 1 RM. für ½ kg. Tendenz: stetig.

**Häute.** Berlin, 24 April. Leichte Grossviehhäute und Fresserfelle um die 5 Prozent herum teurer, Kalbfelle schlesisches Provinzgefelle wurden auf der Vorauktion zurückgezogen, daher ist ein Vergleich gegenüber den heute erzielten Preisen nicht möglich. Es wurden erzielt für leichte Grossviehhäute mit Kopf: Ochsenhäute mit Kopf 62.50. Bullenhäute mit Kopf 65—67.50, Kuhhäute mit Kopf 42, Färsenhäute mit Kopf 67.75—68.75, Fresserfelle bis 20 Pfund mit Kopf 75.75—76, Fresserfelle über 20 Pfund mit Kopf 76, Kalbfelle schles. Provinzgefelle bis 9 Pfund mit Kopf 92—98, do. ohne Kopf 104—111, 9.1 Pfund bis 15 Pfund mit Kopf 86—97, do. ohne Kopf 93—108, 15.1 und mehr Pfund mit Kopf 72.50, do. ohne Kopf 72.50. (Die Preise verstehen sich je Pfund in Pfennigen.)

## (Schlusskurse) Posener Börse.

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in % | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.) | 55.50G | 55.00G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) | — | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926 | — | — |
| 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927 | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | — | 95.50G |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | 45.00G | 45.00G |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | 21.50 + | — |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | — | — |
| 4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł) | — | 121.00G |
| 8% Hypothekenbriefe | — | — |

Tendenz: ruhig.

### Industrieaktien.

| | 25. 4. | 24. 4. | | 25. 4. | 24. 4 |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | — | — | Hartwig C. | — | — |
| Bk. Kw. Pot. | — | — | H. Kantorow. | — | — |
| Bk. Przemysł. | — | — | Herzf.-Viktor. | 29.00B | 29.00 + |
| Bk.Zw.Sp.Zar. | — | — | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | 45.00G | 45.00G |
| P.Bk.Ziemian | — | — | Dr.RomanMay | 71.00 + | 71.00G |
| Bk. Stadhag. | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Piechcin | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Płótno | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | P.Sp.Drzewna | — | — |
| Cegielski H. | — | — | Sp. Stolarska | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skór | — | — | Unia | — | — |
| Cukr Zduny | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Goplana | — | — | Wyr.Cer.Krot. | — | — |
| Gródek Elekt. | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |

Tendenz: ruhig.
G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

## Warschauer Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Warschau, 24. April. Die Umsätze halten sich nunmehr schon seit längerer Zeit auf derselben, unter normalen Ausmassen stehenden Höhe. Das Hauptinteresse besteht weiterhin für Bank Polski, die anfangs gut anziehen konnten, im weiteren Verlaufe jedoch, als man zu Realisationen schritt, sogar 50 gr verloren. Bank Dyskontowy gewannen einen weiteren Złoty, andere Bankaktien behauptet. Elektrizitätsaktien verloren 1 zł. Am Metallmarkt blieb nur Ostrowieckie behauptet, der Rest war durchweg schwächer. Die Verluste gingen bis zu 1 zł. Von Lebensmittelaktien gewannen Haberbusch 1 zł. An anderen Märkten kam es nur in den seltensten Fällen zu Abschlüssen, da man sich über die Höhe der Kurse nicht einigen konnte.

Auch am Markt für festverzinsliche Werte hielten sich die Umsätze bei uneinheitlicher Tendenz in engen Grenzen. Die 6prozentige Dollaranleihe gewann ½ Prozent, die 7prozentige Stabilisierungsanleihe ¼ Prozent, dagegen verloren die 10prozentige Eisenbahnanleihe ½ Prozent und die 4prozentige Prämienanleihe ¼ Prozent. Die Dolarówka wurde nur in kleinen Mengen umgesetzt, so dass kein amtlicher Kurs zustande kam. Für private Pfandbriefe hat sich das Geschäft wieder belebt, die Tendenz ist ausgesprochen fest und sogar leicht steigend.

Am Devisenmarkt sind grössere Aenderungen gegen gestern nicht vorgekommen. Im Zusammenhang mit dem Rückgang der amerikanischen Devisen hat auch die Nachfrage für europäische Devisen leicht nachgelassen, für die eine uneinheitliche und eher schwächere Tendenz genannt wurde. Niedriger lagen Holland, New York, Paris, Prag, Rom und Stockholm. Devise Belgien gewann 8 gr, London ¾ gr, der Rest blieb behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.6775, Tscherwonietz 1.33 Dollar, Kabel New York 8,919.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.79, Budapest 155.85, Bukarest 5.305, Danzig 173.45, Oslo 238.80, Helsingfors 22.46, Spanien 110.80, Kopenhagen 238.80, Riga 171.98, Stockholm 239.75, Talinn 237.40, Wien 125.69, Berlin 212.92, Montreal 8.90, Sofia 6,465.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 24.4 | 23.4 |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | — | — |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | — | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | 79.00 | 78.50 |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | 101.75 | — |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | — | — |
| 4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł) | 121.00 | 121.25 |
| 7% Stabilisierungsanleihe | 88.00 | 87.75 |

### Industrieaktien.

| | 24. 4. | 23. 4. | | 24. 4 | 23. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 175,00 | 175.50 | Węgiel | — | — |
| Bank Dyskont. | 118.00 | 117,00 | Nafta | — | — |
| Bk. Handl. i. W. | — | — | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Zachodni | — | — | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk.Zw. Sp.Z. | 71.50 | — | Cegielski | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | 25.00 | 25.50 |
| Puls | — | — | Modrzejów | — | 9.60 |
| Spies | — | — | Norblin | — | — |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Elektr. Dąbr. | — | — | Ostrowieckie | 69.00 | 69.00 |
| Elektryczność | — | — | Parowozy | — | — |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Pocisk | — | — |
| Starachowice | 19.00 | 19.50 | Rohn | — | — |
| Brown Bovery | — | — | Rudzki | 21.75 | — |
| Kabel | — | — | Stąporków | — | — |
| Siła i Światło | 101.00 | 102.00 | Ursus | — | — |
| Chodorów | - | — | Zieleniewski | — | — |
| Czersk | — | — | Zawiercie | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | — | — |
| Goslawice | — | + | Br. Jabłkow | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | 109.00 | — |
| W. T. F. Cukru | — | 30.50 | Herbata | — | — |
| Firley | — | 36.00 | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |

Tendenz uneinheitlich

### Amtliche Devisenkurse.

| | 24. 4. Geld | 24. 4 Brief | 23. 4. Geld | 23. 4 Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 358.06 | 359.86 | 358.10 | 359 90 |
| Berlin*) | — | — | — | — |
| Brüssel | 124.29 | 124.91 | 124.21 | 124.83 |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.26 | 43.48 | 43.255 | 43.47 |
| New York | 8,886 | 8,926 | 8.901 | 8.941 |
| Paris | 34.90 | 35.08 | 34.91 | 35.09 |
| Prag | 26.36 | 26.48 | 26.37 | 26.49 |
| Rom | 46.64 | 46.88 | 46.66 | 46.89 |
| Kopenhagen | — | — | — | — |
| Stockholm | 239.15 | 240.35 | — | — |
| Wien | — | — | 125.39 | 126.01 |
| Zürich | 172.47 | 173.33 | 172.47 | 173.33 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

## Danziger Börse.

Danzig, 24. April. Reichsmarknoten 122.80, Dollarnoten 5.13½, Scheck London 24.99¾, Złotnyoten 57,65. Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.75—85, Dollarnoten 5.13—14. Złotynoten wurden mit 57.65, Auszahlung Warschau mit 57.62 notiert.

Serie 31—34 der 7proz. Danziger Hypothekenpfandbriefe wurden, in einer Notiz mit Serie 27—30 vereinigt, heute erstmals notiert. Die Zertifikate des Tabak-Mon.-A.-G. stiegen weiter auf 168 bz. G.

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 25. April. In den heutigen Vormittagsstunden war so gut wie gar kein Geschäft zu beobachten, da das in letzter Zeit ohnedies wieder erlahmte Interesse für die Aktienmärkte zum heutigen Liquidationstag noch geringer als sonst war. Der Ordereingang nach beiden Seiten blieb minimal, und so konnte die Spekulation, je nach Auffassung der Lage, Kursveränderungen bewirken. Da sich verschiedene Gerüchte, die an der gestrigen Börse umhergingen, als zumindest stark übertrieben herausstellten, war die Grundstimmung etwas beruhigter. Zu Beginn des amtlichen Verkehrs stellte sich allerdings heraus, dass die Annahme, es werde zum Ultimo nur noch unbedeutend Ware herauskommen, den Tatsachen nicht entsprach. An einigen Märkten drückte doch noch Prämienware auf das Kursniveau, so dass einige Werte bis zu 2½ Prozent niedriger eröffneten, Schubert und Salzer verloren sogar 4½ Prozent. Eine Reihe von Papieren hatte aber auch Gewinne von ca. 1—1½ Prozent zu verzeichnen, so dass die Tendenz als uneinheitlich bezeichnet werden konnte. Bemerkenswert fest eröffneten Erdölaktien mit plus 2¾ Prozent. Für Reichsbahn bestand bei unverändertem Kurs stärkeres Interesse. Dividendenabschläge müssen bei den Notierungen für Thüringer Gas und Harburg-Phönix berücksichtigt werden. Nach den ersten Kursen erfuhr das Geschäft keine Belebung, doch wurde die Stimmung zusehends freundlicher. Einerseits hatten die Grossbanken allem Anschein nach kein Interesse an niedrigen Liquidationskursen, und andererseits nahm die Spekulation noch einige Deckungen vor und bekundete für den Mai-Termin etwas Kaufneigung. Einen guten Eindruck machte auch der Reichsbankausweis für die dritte Aprilwoche, der eine weitere Entlastung um ca. 150 Milionen Mark brachte, und nach dem die Deckung die 70 Prozent-Grenze wieder überschritten hat. Bis auf Chadeaktien, die um ca. 3 Mark nachgaben, lag das Kursniveau für die meisten Werte um 1 Prozent gebessert. Ostwerke und Schubert und Salzer erholten sich um 2¾ Prozent. Anleihen ruhig, Ausländer meist behauptet. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungen eher etwas freundlicher. Devisen still und wenig verändert. Geld unverändert.

### (Anfangskurse.) Terminpapiere.

| | 25.4. | 24.4. | | 25.4. | 24. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 95.75 | 95.62 | Goldschmidt | — | — |
| A.G.f.Verkehr | 127.00 | 127.62 | Hbg. Elk.-Wk. | 136.62 | 137.25 |
| Hamb. Amer. | 109.25 | 111.12 | Harpen. Bgw. | 124.37 | 124.75 |
| Hb. Südam. | 171.00 | — | Hoesch | 107.00 | 109.25 |
| Hansa | 159.25 | 160.50 | Holzmann | 107.62 | — |
| Nordd. Lloyd | 109.12 | 111.12 | Ilse Bgbau. | 230.50 | — |
| Al.Dt.Kr.Anst. | 115.75 | 115.50 | Kali. Asch. | 223.00 | 225.50 |
| Barmer Bank | 126,75 | 126.75 | Klöcknerw. | — | 101.75 |
| Berl.Hls.-Ges. | 174.00 | 175.25 | Köln-Neuess. | 105.50 | 107.00 |
| Com.u.Pr.-Bk. | 160.50 | 160.12 | Löwe, Ludw. | — | — |
| Darmst. Bank | 228.00 | 228.50 | Mannesmann | 104.62 | 105.37 |
| Deutsch.Bank | 148.75 | 149.25 | Mansf. Bergb. | 84.25 | — |
| Disc.-Ges. | — | — | Metallwaren | — | — |
| Dresdner Bk. | 144.75 | 145.00 | Nat. Auto-Fb. | 18.62 | — |
| Mtdtsch.K.Bk. | — | — | Oschl. Eis. Bd. | 72.75 | — |
| Schulth. Patz. | 295.50 | 295.75 | Oschl. Koksw | 109.25 | 109.75 |
| A. E. G. | 171.00 | 173.00 | Orenst. u. Kop. | 78.00 | — |
| Bergmann | 187.25 | — | Ostwerke | 250.25 | 252.50 |
| Berl. Msch.-F. | 66.00 | — | Phönix Bgbau | 104.75 | 104.00 |
| Buderus | 71.25 | 71.62 | Rh.Braunkoh. | 226.00 | 228.50 |
| Cop. Hisp. Am. | 368.50 | 367.02 | Rh. Elek.-W. | 145.00 | — |
| Charl. Wasser | 103.75 | 104.25 | Rh. Stahlwk. | 112,00 | 112.12 |
| Conti Caoutch. | 180.62 | 180.50 | Riebeck | — | — |
| Daimler-Benz | 40.50 | 41.75 | Rütgerswerke | 70.00 | 70.50 |
| Dessauer Gas | 167.75 | 169.50 | Salzdetfurth | 390.00 | 391.00 |
| Dt.Erdöl-Ges. | 98.00 | 100.12 | Schl. Elek.-W. | — | 173.50 |
| Dt. Maschinen | — | — | Schuckt. & Co. | 187.50 | 188.50 |
| Dynam. Nobel | — | 84.12 | Siem.&Halske | 247.50 | — |
| El. Lief.-Ges. | 159.25 | 160.50 | Tietz, Leonh | 152.00 | 153.00 |
| El. Licht u.Kr. | 167.75 | 169.00 | Transradio | — | — |
| Essen. Steink. | 142.25 | 142.25 | Ver.Glanzstoff | — | — |
| I. G. Farben | 176.50 | 176.50 | Ver. Stahlw. | 97.00 | 97.25 |
| Felten u.Guill. | 127.00 | — | Westeregeln | 227.50 | 229.00 |
| Gelsenk.Bgw | 139.00 | 139.00 | Zellst. Waldh. | 185.00 | 183.00 |
| Ges. f. el. Unt. | 146.25 | 178.75 | Otavi | 52.00 | 52.87 |

| | 25. 4. | 24. 4. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 55.80 | 56.00 |
| " " 60-90 000 | 55.80 | 56.00 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 10.70 | 11.00 |

### Industrieaktien.

| | 25.4. | 24. 4. | | 25.4. | 24. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | 130.00 | — | Laurahütte | — | [illegible] |
| Adlerwerke | — | — | Lorenz | — | — |
| Aschaffenbrg. | 151.00 | — | Motor. Deutz | — | 71.00 |
| Bemberg | 140.75 | 142.25 | Nordd. Wolle. | 91.50 | 92.37 |
| Berger, Tiefb. | — | 318.00 | Pöge, Eltr.-W. | 16.87 | 17.62 |
| Dt. Kabelwk. | — | 76.87 | Riedel | — | — |
| Dt Wolle | — | — | Sachsenwerke | 104.50 | — |
| Dt. Eisenhd. | 75.25 | 77.75 | Sarotti | — | — |
| Feldmühle | 179.25 | 180.00 | Schl.Bgb.u.Zk | — | — |
| Hohenlohe | — | — | Schl. Textil | 21.75 | — |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | 215.25 | 221.00 |
| Körting, Gebr. | — | — | Stollb. Zink. | 97.00 | 99.12 |
| Lahmeyer | — | — | | | |

Tendenz: uneinheitlich.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 25. 4. Geld | 25. 4. Brief | 24. 4. Geld | 24. 4. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1,623 | 1.627 | 1.620 | 1.624 |
| Bukarest | — | — | 2.489 | 2.493 |
| Canada | 4.176 | 4,184 | 4.181 | 4.189 |
| Japan | 2.067 | 2.071 | 2.067 | 2.071 |
| Konstantinopel | — | — | — | — |
| London | 20.339 | 20.379 | 20.34 | 20.38 |
| New York | 4.183 | 4.191 | 4.1825 | 4.1905 |
| Rio de Janeiro | 0.493 | 0.495 | 0.493 | 0.495 |
| Uruguay | 3.876 | 3.884 | 3.846 | 3.854 |
| Amsterdam | 168.38 | 168.72 | 168.34 | 168,68 |
| Athen | — | — | 5.425 | 5.435 |
| Brüssel | 58.395 | 58.515 | 58.38 | 58.50 |
| Danzig | — | — | 81.33 | 81.49 |
| Helsingfors | — | — | 10.53 | 10,55 |
| Italien | 21.925 | 21.965 | 21.925 | 21.965 |
| Jugoslavien | — | — | 7.408 | 7.422 |
| Kopenhagen | 112.01 | 112.23 | 112.01 | 112,23 |
| Lissabon | — | — | 18.78 | 18,82 |
| Oslo | 112.01 | 112.23 | 112.01 | 112.23 |
| Paris | 16.405 | 16,445 | 16.395 | 16.435 |
| Prag | 12.396 | 12,416 | 12.39 | 12.41 |
| Schweiz | 81,10 | 81.26 | 81,07 | 81.23 |
| Sofia | — | — | 3.037 | 3.043 |
| Spanien | 52.22 | 52.32 | 52,10 | 52.20 |
| Stockholm | 112.44 | 112.66 | 112,42 | 112.64 |
| Talinn | — | — | 111.53 | 111.75 |
| Budapest | — | — | 73.10 | 73.24 |
| Kairo | — | — | 20,86 | 20.90 |
| Wien | — | — | 58,97 | 59.09 |
| Reykjawik 100 Kronen | 92,09 | 92.27 | 92.11 | 92.29 |
| Riga | — | — | 80.65 | 80.81 |
| Kaunas (Kowno) | — | — | 41.76 | 41.84 |
| Warschau | — | — | 46.825 | 47.025 |

Ostdevisen wurden in Berlin am 24. April von der halbamtlichen Kommission wie folgt datiert: Auszahlungen: Warschau 46.825 Geld, 47.025 Brief, Kattowitz 46.825 Geld, 47.025 Brief, Posen 46.85 Geld, 47.05 Brief. — Notennotierungen: Grosse polnische Noten 46.70 Geld, 47.10 Brief.

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

## Tödliche Kohlenoxyde.

† **Schrimm**, 24. April. In den letzten Tagen sind zwei Gärtnerburschen, Brüder im Alter von 15 und 17 Jahren, infolge Einatmung von Kohlenoxydgas im Bett tot aufgefunden worden. Sie hatten am Abend den Ofen eingeheizt, schlossen die Ofenklappe und legten sich zu Bett. Als des Morgen trotz des Klopfens sich niemand meldete, wurde die Tür gewaltsam geöffnet, und man fand beide Burschen tot auf.

† **Usch-Neudorf**, Kr. Kolmar, 24. April. Wie man billig reist. Bei dem Besitzer K. hierselbst erschien in der Nacht zum 1. Feiertage die 19jährige Alma H. aus Wischinhauland und gab an, verirrt zu sein. Nachdem ihr für den letzten Teil der Nacht Unterkunft gewährt wurde, war sie nicht zur Heimreise zu bewegen. Schließlich mußte sie der Sohn des K., der in diesem Jahre vom Militär entlassen worden ist, auf dem Rade nach dem über 20 Kilometer entfernten W. bringen. Dem jungen Menschen, der sich der Schwindlerin entledigen wollte, sagte sie stets, sie sei durch ihren Irrweg derart verwirrt, daß sie die Gegend nicht mehr kenne. So blieb schließlich dem jungen Manne nichts anderes übrig, als sie bis in ihren Heimatort zu bringen.

† **Bromberg**, 24. April. Eine Explosion, die ein Feuer zur Folge hatte, ereignete sich in der Cronerstraße 66. Dort war am gestrigen Tage gegen ½3 Uhr die im gleichen Hause wohnhafte Emma Schülke damit beschäftigt, Kleider mit Hilfe von Benzin zu reinigen. Sie muß dabei mit der Benzinflasche dem Feuer zu nahe gekommen sein, so daß eine Explosion eintrat, durch die Fräulein Sch. leichte Brandwunden davontrug. Das Feuer erfaßte jedoch die Wohnungseinrichtung, das von den Hauseinwohnern noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden konnte. — Großer Wohnungsdiebstahl. In der Nacht zum 23. d. Mts. drangen Diebe in die Wohnung der Beamtin Czeskawa Priebe ein. Sie entwendeten eine große Anzahl Garderobenstücke und Wäsche im Gesamtwert von 5000 Złoty. Als die Bestohlene gegen 12 Uhr nachts nach Hause zurückkehrte, hörte sie in der Wohnung Geräusche und fragte, wer dort sei. Kurz darauf sah sie die Diebe durch ein Fenster entfliehen. Die Einbrecher waren ebenfalls durch ein Fenster in die Wohnung gelangt.

† **Birnbaum**, 24. April. Weinfrohe Diebe. In der Nacht zum ersten Feiertag statteten Diebe dem Gastwirt Hugo Buchholz in Zatom einen unerbetenen Besuch ab. Die Einbrecher nahmen aus den Vorratskammern 35 Flaschen Wein, ¾ Zentner Speck, Schinken, Wurst, Fleisch, ferner aus einem Nebenraum Wäsche und Kleidungsstücke mit und konnten spurlos verschwinden.

# Pommerellen.

### Streit um die Mitgift.

**Er schießt auf seine Frau.**

Der Sergeant im polnischen Heer, Bronisław Pankau, gebürtig aus Kl. Mangelmühl bei Tuchel, verheiratete sich am 11. Februar d. Js. mit der Tochter Anna des Landwirtes Suwalski aus Neutuchel, Kreis Tuchel. Die junge Frau folgte ihrem Ehemann in dessen Garnisonort Kobryn. Zu den Osterfeiertagen kam das junge Ehepaar nach Neutuchel zu Besuch. Während Frau Pankau bei ihren Eltern verblieb, begab sich Pankau nach Kl. Mangelmühl zu seinen Eltern, und am Abend des zweiten Feiertages kam er nach Neutuchel zurück. Zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn kam es wegen der versprochenen Mitgift zu einer heftigen Auseinandersetzung, Tätlichkeiten drohten. Anscheinend beruhigte sich jedoch Pankau, lehnte es aber ab, im schwiegerelterlichen Hause zu verbleiben und begab sich zu seiner bereits zur Ruhe gegangenen Frau, um Abschied zu nehmen. Plötzlich zog P. einen Browning, zielte auf die im Bett liegende Ehefrau und drückte ab. Glücklicherweise versagte der Schuß, und ehe P. ein zweites Mal die Waffe abziehen konnte, war er von Hausgenossen überwältigt und der Browning ihm entrissen. Die hinzugerufene Polizei nahm P. zunächst in Arrest; von der verständigten Militärpolizei wurde P. nach Konitz überführt.

## Geschäftliche Mitteilungen.

= **Die Firma Woldemar Günter, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6**, stellt auf der Internationalen Messe in Posen u. a. einen zweischarigen Sitzpflug der Firma Rudolf Sack, Leipzig, aus, der in der hiesigen Gegend unbekannt ist. Die Vorteile dieses Pfluges kommen dadurch „um Ausdruck, daß der Kutscher auf dem Pflug mitfährt, wodurch die Pferde besser ausschreiten können und dadurch eine bei weitem größere Stundenleistung erzielt wird, als bei dem alten Zweischarpflug ohne Sitz. Durch die hohen Räder und die schräge Anordnung des Hinterrades, das den Reibungsdruck der Anlagen verringert, wird eine erstaunliche Leichtzügigkeit erreicht Durch das Mitfahren des Mannes kann er bei der Arbeit mehr Pferde führen, auch wird er so wenig ermüdet, daß er abends die Pferde noch genügend pflegen kann. Durch die spitzkeilige Körperform mit Schnabelschar wird erreicht, daß der Pflug nicht nur zum Saat- und Tiefpflügen, sondern auch zum Schälen benutzt werden kann. Sein Tiefgang ist von 10 bis 23 Zentimeter regulierbar. Die Arbeitsbreite kann ebenfalls verstellt werden und beträgt 60 bis 70 Zentimeter. Der Pflug kann durch Hinzufügen eines Einsatzrahmens als Dreischarpflug benutzt werden. Diese Pflüge hat die Firma Sack seit rd. 20 Jahren in dieser Ausführung nach Nord- und Südamerika, ebenso nach Südafrika geliefert. In den letzten Jahren haben sich diese Pflüge auch stark in Deutschland eingeführt. Zum Unterpflügen von Dung eignet sich dieser Pflug ganz besonders. Der Pflug ist für Hochdruckschmierung eingerichtet, so daß geringste Abnutzung gewährleistet ist. — Besonders muß noch auf eine neuartige Rüben- und Gartenhacke, die den Namen „Rapid“-Hacke führt, hingewiesen werden. Der Stiel dieser Hacke ist an einem patentierten Schwinghebel angebracht, so daß die Hacke vorwärts und rückwärts in einem Gang benutzt werden kann. Auf diese Art wird die Handbewegung zu 100 Prozent ausgenutzt. Sobald die Hacke einmal geschärft ist, schärft sie sich in der Arbeit von selbst.

# Aus dem Posener Gerichtssaal.

### Der Radionarr.

—b. Stefek Jankowski wollte für sein Leben gern einmal einen Radioapparat sein eigen nennen. Immer wieder aber, wenn er in ein Geschäft ging und nach den Preisen der verschiedensten Teile fragte, mußte er feststellen, daß es eben für einen einfachen Arbeiter nicht leicht ist, sich einen kostspieligen Radiokasten anzuschaffen. Sein Radiofimmel wurde schließlich derart zur Leidenschaft, daß er beschloß, so oder so müsse er zu einem Apparat kommen, koste es, was es wolle.

Eines Tages im Winter vergangenen Jahres besuchte er ein Radiogeschäft in der Gerberstraße in Posen, ließ sich umständlich alle Radiobestandteile vorlegen und erklären, und ging schließlich hinaus, ohne etwas gekauft zu haben. Dem Verkäufer aber war das Gebaren des Menschen aufgefallen und prüfte, als der Kunde gegangen war, seine vorgelegten Waren genau durch Und, siehe da, der Unbekannte hatte es geschickt verstanden, einige gute Lampen mitgehen zu heißen. Außerdem fehlten Kondensatoren, Buxen, Stöpsel — überhaupt nahezu von jedem etwas, was zu einem anständigen Radioapparat gehört. Der Verkäufer meldete den Vorfall der Polizei, der es bald gelang, den Radiofanatiker um jeden Preis ausfindig zu machen.

Gestern hatte er sich nun vor der hiesigen Strafkammer wegen Diebstahls zu verantworten. Offensichtlich bereuend, erzählte er seine Leidensgeschichte, wie sie oben geschildert ist. Was selten passiert, — man glaubte ihm, und das Gericht verurteilte ihn milde und nachsichtig zu einer Woche Gefängnis, wobei ihm noch eine zweijährige Bewährungsfrist zugebilligt wurde.

### Ein 17jähriger schwerer Junge.

—b. Ganze 17 Jahre ist der Held, der diesmal bereits zum soundsovielten Male wegen Diebstahls in der Anklagebank steht. Er ist mehrfach bestraft, hat schon in den verschiedenen Gefängnissen gesessen und kann das Stehlen doch nicht lassen. Im Dezember sah er an einem Posener Marktage, wie eine Frau mit Handtasche und Einkaufskorb dem Marktplatz zustrebte. Als er entdeckte, daß ihr Portemonnaie wohlgefüllt war, schlich er der Frau nach, griff im geeigneten Moment zu, riß die Geldbörse an sich und wollte verschwinden. Im nächsten Augenblick aber hatte die Bestohlene schon ihren Verlust bemerkt, und sofort begann die Jagd nach dem Dieb. Bald darauf konnte er ausfindig gemacht werden, und die Polizei nahm sich seiner an, besonders liebevoll, da sie wußte, daß er bereits wieder allerhand andere Dinge auf dem Kerbholz hatte. Bei der Verhandlung bestritt er jede Teilnahme an dem Diebstahl, da man bei ihm ja kein Geld mehr gefunden hatte. Da aber der Bursche gleichzeitig dafür bekannt ist, daß er nicht allein „arbeitet“, fanden seine Ausflüchte keinen Glauben. So wurde er schließlich zu einem Jahre Gefängnis verurteilt, eine Strafe, die jedoch auf Grund seiner Jugendlichkeit in Besserungsanstalt umgewandelt wurde. — Ob er sich wohl nun wirklich bessern wird?

## Deutsches Nachbargebiet.

### „Der Hungerkünstler aus Posen“.

**Ohne Paß und ohne Geld über die Grenze gekommen.**

In einem Meseritzer Hotel mietete sich dieser Tage ein Gast ein, der auf dem Fremdenmeldezettel als Beruf „Hungerkünstler“ angab und aus Posen kommen wollte. Da er kein Geld bei sich hatte, bot er seine Uhr als Pfand an. Wegen des eigenartigen Gebarens des Mannes schöpfte der Hotelbesitzer Verdacht und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Diese stellte dann fest, daß es sich um den 29 Jahre alten Hungerkünstler Alfons Kriese, aus Lodz gebürtig, handelte. Zur Glaubhaftmachung seines Berufes zeigte er Lichtbilder seiner „Hungerkunstvorführung“ auf der Posener Ausstellung. Er war bei Bentschen unerlaubt über die Grenze gekommen, um sich, wie er angab, durch Deutschland nach Frankreich zu hungern, wo er wieder auftreten wollte. Da er keinen vorschriftsmäßigen Paß hatte, wurde er bei der Grenzübergangsstelle Wierzebaum wieder nach Polen abgeschoben.

## Ostpreußen.

**Im Rausch vom Tode ereilt.**

In den Abendstunden des Osterfeiertages besuchte der 35 Jahre alte Installateur Bleyer in Allenstein ein Lokal. Während er mit Freunden fröhlich zechte, sank er plötzlich zu Boden und war in wenigen Augenblicken tot. Bleyer, der [illegible] herzleidend war, hatte bereits am Ostersonnabend derart dem Alkohol zugesprochen, daß er schließlich im Polizeigewahrsam übernachten mußte. Der Verstorbene hinterläßt seine Frau mit acht unversorgten Kindern.

## Briefkasten der Schriftleitung.

**Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.**

**Z. hier.** Sie sind berechtigt, von dem Nachbar, durch dessen Tauben Ihre Gartensaaten vertilgt werden, auf gerichtlichem Wege Schadenersatz zu fordern. Um sich vor weiterem Schaden in Zukunft zu sichern, gibt es mehrere Wege. Sie können einmal die Tauben, sobald sie sich in Ihrem Garten bemerkbar machen, einfangen. Sie haben weiter die Möglichkeit, die Tauben, sofern der Garten nicht in unmittelbarer Nähe von Wohngebäuden belegen ist, abzuschießen, müssen aber, worauf wir Sie ausdrücklich aufmerksam machen, im Besitz eines Waffenscheins sein. Endlich können Sie gegen die Tauben Gift legen, müssen aber hierzu die polizeiliche Genehmigung erhaben. Bevor Sie eine dieser Maßnahmen ergreifen, empfehlen wir Ihnen, dem Taubenbesitzer von Ihrer Absicht, am besten durch einen geschriebenen Brief, Kenntnis zu geben.

**E. T. 1.** Sie haben auf das Vermögen der Frau keinen gesetzlichen Anspruch, da Sie außer Gütergemeinschaft leben. 2. Die Frau kann ihr Vermögen auch anderweitig vergeben. Anspruch auf Zinsen haben Sie nicht. 3. Erbschaftssteuer zu zahlen ist nur derjenige verpflichtet, der die Erbschaft übernimmt. Da Sie das Vermögen der Frau nicht besitzen, sind Sie auch zur Zahlung der Erbschaftssteuer nicht verpflichtet. Die Forderung Ihres Schwagers und Ihrer Frau auf Eintragung der Frau als Mitbesitzerin des Grundstücks als Vorbedingung für die Auszahlung des Vermögens ist unter den gegebenen Umständen durchaus berechtigt.

## Wettervoraussage für Sonnabend, 26 April.

= **Berlin, 25. April. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise aufheiternd und ziemlich schwül, Gewitter nicht ausgeschlossen. — Für das übrige Deutschland: Im Südosten trocken, vielfach heiter und warm, im übrigen Reich ziemlich kühles und wolkiges Wetter, strichweise Gewitterregen.**

Kallas-Frankenhagen vorschlugen.) An Beschlüssen wurden weiter gefaßt: Nach Eintragung des Verbandes soll ein einheitliches Verbandsabzeichen geschaffen werden; die Verbandstagungen sollen mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage mancher Mitglieder in größerem Umfange nur alle zwei Jahre stattfinden; von einer Erhöhung der Beiträge wird abgesehen, den einzelnen Ortsgruppen wird jedoch auferlegt, eine jährliche Spende in Höhe von 50 Prozent der bisherigen Beitragszahlung an den Verband abzuführen.

Die Ortsgruppe Neustadt überreichte als Dank für die Hilfe zur Beschaffung der Orgel dem Vorstand eine Photographie der Kirche und Orgel mit Widmung.

Schließlich wurde nachstehende Resolution angenommen: **„Seiner Bischöflichen Gnaden dem Hochw. Herrn Bischof der Diözese Kulm-Pelplin.**

Bischöfliche Gnaden!

Die Generalversamlung des Verbandes deutscher Katholiken in Polen dankt ehrfurchtsvoll für die Entsendung des Hochw. Herrn Domherrn Prof. Dr. Sawitzki als Vertreter des Diözesanenbischofs zu unserer Tagung und bittet, den Ausdruck kindlichen Gehorsams und treuer Ergebenheit zu unseren von Gott gesetzten Führern, den Hochw. Herren Bischöfen, und besonders zu Euer Bischöflichen Gnaden huldvoll entgegennehmen zu **wollen.**

Der Verband deutscher Katholiken gedenkt schmerzlich bewegt der unsäglichen Leiden unserer Glaubensgenossen in Rußland in folgender Entschließung:

Die Generalversammlung des V. D. K. bittet Euer Bischöflichen Gnaden, Seiner Heiligkeit dem Papste ihr tiefstes Mitgefühl mit den Drangsalen, welche die katholische Kirche in Rußland zu erleiden hat, zu übermitteln.

Die Versammlung vereinigt ihre Gebete mit dem Flehen der gesamten Christenheit, daß Gott die Tage der Heimsuchung abkürzen und der gerechten Sache den Sieg verleihen möge.

Wir bitten Euer Bischöflichen Gnaden untertänigst, die Resolution dem Heiligen Vater zur Kenntnis bringen zu wollen."

Die Resolution wurde Herrn Domherrn Prof. Dr. Sawitzki während der Abendveranstaltung vom Verbandsvorsitzenden Dr Pant überreicht.

## Der neue Berliner Nuntius.

**Berlin, 25. April. (R.) Der neue päpstliche Nuntius für Berlin, Cesare Orsenigo, traf heute vormittag 8.50 Uhr von Rom auf dem Potsdamer Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich im Auftrage der Reichsregierung der Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, und der Vatikanreferent, Legationsrat Dr. Klaas, eingefunden, weiter der Berliner Bischof Dr. Schreiber, vier Geschäftsträger, Nuniaturrat Dr. Banas, für die katholische Aktion war der Vorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Klausener und eine Anzahl weiterer Vorstandsmitglieder und Vertreter des Berliner Klerus erschienen. Der Nuntius erwiderte auf die Begrüßungsansprache von Graf Tattenbach in geläufigem Deutsch.**



**Abschluß der Londoner Flotten-Konferenz.**

Im Saint-James-Palast in London wurde am Dienstag die große Flottenkonferenz der fünf Seemächte nach dreimonatiger Dauer feierlich geschlossen. Das Ergebnis der Konferenz entspricht selbst den bescheidensten Erwartungen nicht, die man zu Beginn des Jahres an die im Zeichen der Abrüstung begonnenen Verhandlungen knüpfte. — Unser Bild zeigt den englischen Ministerpräsidenten Macdonald (X) während seiner Rede in der Schlußsitzung der Londoner Flottenkonferenz.

# Schwere Explosionsschäden bei Trier.

### Bei Vernichtung von Sprengstoff durch Besatzungstruppen.

Trier, 24. April.

**Auf dem früheren Exerzierplatz Grüneberg bei Trier hat die französische Besatzung heute mittag eine große Menge Sprengstoff aus Geschossen vernichten lassen, ohne die Bevölkerung vorher über die bevorstehende Explosion zu unterrichten und ohne genügende Schutzmaßnahmen gegen die Sprengwirkung zu treffen. Die ganze Umgebung des Exerzierplatzes wurde infolgedessen schwer betroffen.**

Ueber den Vorgang kommen aus Trier folgende Einzelheiten:

Am Mittwoch vormittag ließ die französische Besatzung auf dem Exerzierplatz Grüneberg viele Zentner Sprengstoff, der aus Geschossen stammte, vernichten. Die deutschen Behörden waren von der Sprengung vorher nicht unterrichtet worden, so daß sie keinerlei Vorkehrungen treffen konnten. Die Besatzung hatte nur vereinzelte Posten aufgestellt. Den Bewohnern eines Wirtshauses auf dem Exerzierplatz war mitgeteilt worden, daß geschossen werde. Die von der Sprengstelle nur etwa 400 Meter entfernt liegende Domäne Avelsbach war nicht gewarnt worden. Um die Mittagszeit, um 11.40 Uhr, erfolgte plötzlich eine ungeheure Detonation. In der ganzen Stadt Trier zitterten die Häuser, und die Fenster klirrten. Niemand wußte zunächst, was los war. Erst nach einiger Zeit wurde die Ursache der Explosion bekannt. Das Wirtshaus auf dem Grüneberg wurde schwer beschädigt. Fensterscheiben wurden zertrümmert, Türen eingedrückt, und im Innern ist viel Porzellan in Scherben gegangen. Die Bewohner saßen gerade beim Mittagessen, als die Explosion erfolgte. Einige Personen wurden vom Tisch gegen die Wände geschleudert, blieben aber glücklicherweise unverletzt. In der Domäne Avelsbach wurden sechs Häuser schwer beschädigt. Die Ziegeldächer wurden eingedrückt. An den Schornsteinen entstanden Risse, ebenso an den dicken Außenmauern der Häuser. In den Dachkammern ist der Verputz abgebröckelt. Zahlreiche Fensterscheiben sind zersprungen, viel Küchengeschirr ist zerbrochen. Spielende Kinder wurden vom Luftdruck umgeworfen. Auch in den umliegenden Ortschaften, wie zum Beispiel Ruwer, Biewer und Pfalzel wurde durch Zertrümmerung von Fensterscheiben und Beschädigungen an Schornsteinen Schaden angerichtet. Besonders schlimm war die Wirkung auf dem Vorwerk des Gutes Grünhaus, wo mehrere Zimmerdecken durchgebrochen sind und auch die Möbel beschädigt wurden. Ein Knecht dieses Vorwerks wurde von einem Pferd, das sich bei der Explosion aufbäumte, zu Boden geworfen und schwer verletzt.

Im Laufe des Nachmittags machte die Besatzungsbehörde Feststellungen über den Schaden. Schon vorher hatte die deutsche Behörde Feststellungen über die Wirkung der Sprengung machen lassen.



## Die deutsche Chirurgentagung in Berlin.

Auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie berichtet bei Fortsetzung der Verhandlungen Bauer (Göttingen) über experimentelle und mikroskopische Untersuchungen der Blutstillung bei Operationen mit dem Hochfrequenzstrom, die eine Sonderstellung einnehmen, weil bei ihnen das elektrische Messer selbst die Blutstillung übernimmt. In der Aussprache demonstrierte Nieden-Freiburg eine neue Elektrode für Elektrogoagulation, die nicht wie die bisherigen am Rande der Aufsatzfläche eine stärkere Wirkung zeigt als im Zentrum, sondern überall gleichmäßig verschorfend wirkt und auch gestattet, die Tiefenwirkung zu dosieren. v. Seemen-München empfiehlt das Operieren mit dem elektrischen Messer wegen der ihm eigenen außerordentlichen Gewebsschonung und berichtet über die Erfolge, besonders bei Behandlung von Furunkeln und Karbunkeln.

Nissen-Berlin hält darauf seinen Vortrag über die Ausnutzung künstlicher Blutverschiebung durch Druckdifferenz, ein Verfahren, das zuerst von Sauerbruch angewandt, in neuester Zeit an der Sauerbruchschen Klinik ausgebaut wurde und das gestattet, durch Unterdruckatmung bei Hirn- und Rückenmarkoperationen die Blutfülle dieser Organe und auch das Hirnvolumen so herabzusetzen, daß die Operation wesentlich erleichtert wird.

Aus der sich anschließenden Aussprache ist hervorzuheben, daß die Behandlung der Bluterkrankheit mit dem spanischen Geheimmittel Nateina nicht die Hoffnungen erfüllt hat, die der Erfinder selbst auf sie gesetzt hat. Die Bluterkrankheit zwingt immer noch den Chirurgen, operative Eingriffe nur dann vorzunehmen, wenn sie lebensnotwendig sind und alle nur möglichen Maßnahmen gegen die Blutergefahr zu ergreifen.

In der Nachmittagssitzung berichtet Frey-Berlin über das aus der Bauchspeicheldrüse isolierte Kreislauf-Hormon, das erst unter besonderen Umständen wirksam wird, nämlich wenn eine Säuerung des Blutes eintritt.

Zaaijer-Leiden tritt für die Operation bei Speiseröhrenkrebs auch dann ein, wenn die Geschwulst im Brustkorb sitzt. Die Schwierigkeit der Vereinigung der Speiseröhrenstümpfe nach Wegnahme der Geschwulst läßt sich durch Verwendung eines besonders konstruierten Gummirohrs überwinden.

Mertens-München hat aus dem Blut von Krebskranken zwei Stoffe gewonnen, die stark giftige Eigenschaften haben. Hellner-Münster hat zellfreie Säfte von Krebsgeschwülsten auf Tiere übertragen; danach tritt bei Mäusen nicht öfter Krebs auf als ohne Uebertragung. Eine Krebsübertragung durch Krebssaft findet also nicht statt, und das spricht gegen das Vorhandensein eines Krebserregers.

# Die letzten Telegramme.

## Japan und die Flottenkonferenz.

**Tokio, 25. April. (R.) Bei der heutigen Eröffnung der außerordentlichen Tagung des Parlaments hielt Außenminister Shiedehara eine Rede, in der er über die Londoner Flottenkonferenz u. a. sagte: Alle, denen der Fortschritt des Friedens und der Freundschaft unter den Nationen am Herzen liegt, müssen den Londoner Vertrag begrüßen. Japan, England und Amerika haben nach den wiederholten Fehlschlägen der letzten acht Jahre endgültig alle ihre Differenzen in Ordnung gebracht. Der Londoner Vertrag unterbindet die Aufrüstung für die Dauer seiner Gültigkeit. Sein Wert liegt nicht nur in den materiellen Vorteilen, sondern noch mehr in dem moralischen Einfluß, den er auf die internationalen Beziehungen ausüben wird. Der Minister fügte hinzu: Die Sicherung der japanischen Verteidigung sei durch den Vertrag ausreichend gewahrt. Er hob auch hervor, daß Japan auf der nächsten Konferenz volle Freiheit haben werde, seine Haltung den dann herrschenden Umständen anzupassen.**

## Die Unruhen in Indien.

**London, 25. April. (R.) Zu den Unruhen in der indischen Stadt Peschawar an der Nordwestgrenze Britisch-Indiens wird gemeldet, daß ein Angriff auf diese Stadt in den letzten Tagen von englandfeindlichen nordindischen Stämmen geplant gewesen sei. Den englischen Militärbehörden einer benachbarten Stadt sei gemeldet worden, daß feindliche Stämme nach Peschawar unterwegs seien, um die Stadt zu plündern. Daraufhin seien Flugzeuge und Panzerwagen nach Peschawar entsandt worden, um die Eingeborenen abzuwehren. Die Truppen hätten jedoch keine Spur von den feindlichen Stämmen entdecken können, es seien in der Umgebung jedoch nur die Brücken verbarrikadiert und die Telegraphenleitungen zerstört gewesen. Man nimmt an, daß die indischen Stämme den Marsch auf Peschawar in dem Glauben unternahmen, daß sich die Stadt in den Händen der Aufständischen befinde. Die Stämme seien jedoch dann umgekehrt, als sie erfahren hätten, daß die Stadt von den englischen Truppen gehalten werde.**

## Die Heuschreckenplage.

**London, 25. April. (R.) Auch die englische Kolonie Gibraltar an der Südküste Spaniens wird jetzt von Heuschrecken heimgesucht. Ein großer Heuschreckenschwarm, der in Marokko an der Nordküste Afrikas Verheerungen angerichtet hat, ist über die Meerenge gekommen und hat sich in einem Teile von Gibraltar festgesetzt.**

## Das Blutvergießen in Indien.

**London, 25. April. (R.) Einer Meldung aus Britisch-Indien zufolge hatten die englischen Truppen bei den Kämpfen am 23. April bei Peschawar 3 Tote und 8 Schwerverletzte zu verzeichnen.**

## Chikago.

**Chikago, 25. April. (R.) In der nordamerikanischen Großstadt Chikago sollen scharfe Maßnahmen gegen die Verbrecherwelt durchgeführt werden. 28 der gefährlichsten Verbrecher und Banditen Chikagos sind vom dortigen Polizeipräsidenten als Feinde der öffentlichen Ordnung erklärt worden. Eine besondere Polizeimannschaft ist beordert worden, diese Verbrecher aus Chikago zu entfernen. Der Polizeipräsident gibt bekannt, daß alle Mittel angewandt werden sollen, um die Stadt endlich von dem Verbrechertum zu befreien.**

## Die Einwanderung nach Amerika.

**Washington, 25. April. (R.) Mit den Einwanderungsbestimmungen für die Vereinigten Staaten von Amerika beschäftigte sich gestern der Senat Amerikas erneut. Zunächst wurde ein Beschluß gefaßt, nach welchem die jährliche Einwanderung aus Europa von 150 000 auf 80 000 herabgesetzt werden sollte. Unmittelbar darauf wurde dieser Beschluß wieder umgestoßen. Schließlich wurde von einem Senator ein neuer Antrag eingebracht mit der Begründung, daß durch die letzten Beschlüsse Deutschland und Skandinavien benachteiligt würden.**

## Bessedowski.

**Paris, 25. April. (R.) Der ehemalige Geschäftsträger der sowjetrussischen Botschaft in Paris, Bessedowski, hat eine neue Zeitung in russischer Sprache heute zum ersten Male erscheinen lassen. Das Blatt führt den Titel „Der Kampf". In seinem Leitartikel richtet Bessedowski scharfe Angriffe gegen den Führer der russischen Kommunistischen Partei, Stalin. Bessedowski sollte sich in Moskau vor den Sowjetbehörden verantworten, die ihm vorwarfen, daß er sich Veruntreuungen habe zu schulden kommen lassen. Er kam der Aufforderung jedoch nicht nach, sondern blieb in Paris.**

## Gegen den Krieg.

**Paris, 25. April. (R.) In der französischen Hafenstadt Toulon hielt die sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Frau Adele Schreiber-Krieger einen Vortrag über Frauenfragen und über Internationalismus. Dieser Vortrag sollte gleichzeitig eine Kundgebung gegen den Krieg sein. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einen französischen sozialistischen Abgeordneten.**

# Aus der Republik Polen.

## Vor der Posener Messe.

Zur Eröffnung der Posener Messe kommen, wie wir erfahren, von seiten der Regierung der Vizeminister Kożuchowski, der die Messe in Vertretung des auf Urlaub weilenden Ministers Kwiatkowski eröffnen wird, Departementsdirektor Sokolowski, sowie die Abteilungschefs Sagajllo und Jackowski. Vorgesehen ist auch die Ankunft des Handelsministers Kwiatkowski während der Messe.

Am Montag trifft eine Delegation der Handelskammer in Schneidemühl zum Besuch der Messe ein. Die Delegation, die sich aus dem gesamten Vorstand der Kammer mit dem Präsidenten Pollert an der Spitze zusammensetzt, wird vom polnischen Konsul in Schneidemühl, Dr. Szwarcenberg-Czerny, begleitet. Der Delegation gehören außer dem Kammerpräsidenten an: Vizepräsident Schweriner, Welz, Richtstein, Ferchland, Ziebarth, Dr. Günther und Toron.

Das Auslandsinteresse für die Posener Messe erfährt eine besondere Note durch die Herausgabe einer Sondernummer des chinesischen Blattes **„Kung Pao"** in Charbin, die der Messe und den polnisch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen gewidmet ist.

## Kundgebungen in Petrikau.

**Petrikau,** 24. April. (Pat.) Infolge der kommunistischen Agitation und eines Beschlusses der P. P. S.-Linken versuchte eine Gruppe von Arbeitslosen heute einen Sturm auf den Magistrat. Die Stadtverwaltung, die von der Absicht der Kommunisten benachrichtigt worden war, wandte sich an die Polizei, die den Eingang zum Magistratsgebäude besetzte und nur bekannte Petrikauer Bürger hineinließ. Polizeipatrouillen zerstreuten die Arbeitslosen, die sich vor dem Magistrat ansammelten. Mehrere Personen wurden zum Magistrat geführt und nach Feststellung der Personalien wieder freigelassen. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen. Die Hauptursache der Kundgebungen war das falsche Gerücht, daß der Magistrat von der Regierung größere Geldsummen zur Unterstützung der Arbeitslosen erhalten habe, diese aber nicht auszahlen wollte.

## Wie das Völkerbundssekretariat die Minderheiten beschützt.

### Proteste, die verschwiegen werden.

Die 59. Tagung des Völkerbundsrates wird, wie wir bereits meldeten, am 12. Mai in Genf eröffnet. Auf der Tagesordnung sind auch zwei deutsche Eingaben betreffend den Minderheitenschutz in Polnisch-Oberschlesien gesetzt worden. Die eine Eingabe, im vorigen Jahre vom Deutschen Volksbund eingegangen, befaßt sich mit der Nichterneuerung des Dienstvertrages von 32 Aerzten seitens der Direktion der Spółka Bracka in Tarnowskie-Góry, die andere ist die in persönlicher Angelegenheit überreichte Eingabe des Johann Mokros vom 3. Dezember 1929.

Von der Behandlung sonstiger Minderheiten-Eingaben, die in letzter Zeit in steigendem Maße beim Völkerbund eingereicht worden sind — nach vorsichtiger Schätzung handelt es sich 1929 um nicht weniger als 42 Petitionen, denen im laufenden Jahre eine Reihe weiterer folgten —, ist jedoch nichts zu hören. Ueberhaupt hat es den Anschein, als ob selbst die geringen Verbesserungen, die auf der Madrider Ratstagung in der Verfahrensfrage dank vielseitiger Bemühungen durchgesetzt wurden, bei der Völkerbundsbürokratie auf die von dieser Seite in der Minderheitenbehandlung seit jeher geübte Sabotage gestoßen sind. So hüllt sich das Völkerbundssekretariat über den Eingang von Petitionen und ihre Behandlung durch den Dreierausschuß und den Rat nach wie vor in tiefstes Schweigen. Der Oeffentlichkeit ist nicht einmal darüber Mitteilung zugegangen, wann mit der Veröffentlichung der statistischen Angaben über die Minderheiten-Eingaben, zu denen der Generalsekretär in Madrid verpflichtet worden ist, zu rechnen sein wird.

Es dürfte zur Verringerung der berechtigten Empörung der Minderheiten über die Behandlung dieser Beschwerden durch den Völkerbund beitragen, wenn wenigstens in dieser Frage eine unzweideutige Stellungnahme des Völkerbundsapparates umgehend erfolgen würde.

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Heute starb nach langer, schwerer Krankheit der

# Dekan Xaver Snowacki

Der Verstorbene war seit 27 Jahren an der hiesigen Kirche tätig. Wir verlieren in ihm einen stets hilfsbereiten Freund und die Kirche einen ihrer treuesten Diener. Seine guten Eigenschaften und seine große Liebenswürdigkeit sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Cerekwica, den 24. April 1930.

**Johanna Rimann als Patronin.**



Meine geliebte Frau

# Brunhilde Hoffmann

geb. Franke

verschied sanft nach kurzem und schmerzlosem Krankenlager am zweiten Ostertage (21. April) nachmittags $2^1/_2$ Uhr in der Klinik zu Halle. Auf einer Besuchsreise in Deutschland erkrankte sie infolge Erkältung im Hause ihrer ältesten Schwester Emma an Lungenentzündung, zu der eine Nierenentzündung hinzukam, welche Leiden zum Tode führten. $3^1/_2$ Stunden vor ihrem Hinscheiden erreichte ich es noch, an das Lager der von mir immer geliebten Frau zu treten, um Abschied von ihr nehmen zu müssen.

Der Glaube an Gottes Gnade, welche größer ist als alle Vernunft, war und bleibt mein Trost in diesem Herzeleid. Menschlicher Trost versagt und schmerzt meist nur. Bitte daher herzlich, von allen Beileids-Bekundungen gütigst Abstand nehmen zu wollen.

Die feierliche Beisetzung fand am 24. April auf dem Evangel. Gertrauden-Friedhof zu Halle statt.

Poznań, den 26. April 1930.

**Paul Hoffmann**
Baumeister.

Unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

**Frau Baumeister**

# Brunhilde Hoffmann

**geb. Franke**

aus Posen verstarb plötzlich und unerwartet nach kurzem Krankenlager am 2. Osterfeiertage in der Klinik zu Halle.

Wir alle sind schmerzbewegt und in tiefer Trauer. Die treue und liebe Zuneigung, die sie stets uns allen erwiesen, wird die teure Entschlafene uns nie vergessen lassen.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

**Eduard Anders, Konrektor i. R.**

Halle, Viktor Scheffel-Str. 11, den 26. April 1930.



Theodor

Die Geburt ihres zweiten Sohnes zeigen in dankbarer Freude an

Theodor Klose u. Frau Käthe geb. Wachsmuth

Mitręga Młyn, pow. Nowy-Tomyśl.